

100

Gedichte

von

Adolf Heller

1895 - 1973

Band 4 321-430

(15/1970-71) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Christus, das Angesicht Gottes	4362
Christusinnigkeit	4377
Das Alte stürzt	4415
Das Eigentliche	4328
Das große Geheimnis	4395
Das große Staunen	4371
Das sagt Dein Wort!	4334
Das wahre Leben	4331
Der Gottesliebe Friedenskuss	4349
Der Herr behält den Sieg	4392
Der Herr will ganz uns haben!	4332
Der Quell am Wege	4409
Der Wesenhafte	4361
Des Schöpfers heiliger Liebesrat	4330
Des Weltalls Heil und Retter	4388
Die Flamme heiliger Leidenschaft	4348
Die Sehnsucht der Schöpfung	4387
Dir winken Heil und Krönung	4402
Du sollst dich freuen!	4340
E x o d u s	4389
Einst wird die kranke Welt gesund!	4403
Eng ist die Pfort	4338
Er kann retten und bewahren	4357
Ermunterung	4360
Ermunterung	4394
Erst wenn wir einziehn	4382
Fluch des Gewinns (Luth.: Geizes)	4335
Fremdling, Waise, Witwe	4426
Gott verwandelt einst das All	4400
Gottes Macht	4393
Gotteswunder	4420
Gottlose können Gott nicht verstehen	4364
Größer als alles ist Jesus!	4383
Größere Hoffnung	4416

Heil und Erlösung	4356
Heilige Emotion	4358
Heimzahlen?	4422
Im dritten Himmel	4355
Im Niemandsland der Zeiten	4407
Jesus wird uns ganz erlösen	4424
Lass es jetzt so!	4346
Lied der Hoffnung	4411
Loblied	4359
Nur ein Anbruch	4404
Schatten und Licht	4386
Selige Notzeit 1918-23	4410
Seliges Vollenden	4412
Sich Gott überlassen	4405
Sind wir nur Seifenblasen?	4398
Sonst weiß ich nichts zu sagen	4350
Stets ist das Ende größer	4418
Unser Geist sieht ohne Hülle	4396
Verwehte Spuren?	4345
Vollgewissheit	4428
Von Gott berufen	4368
W a n n ?	4321
Wann kommst Du wieder?	4322
Was aus Gottes Munde geht	4324
Was Gott verheißen hat	4325
Was in Gottes Hand wir legen	4326
Was irgend wir auch bitten	4327
Was uns die Zukunft bringt	4414
Was wir auf Erden opfern	4333
Weich wie der Ton, doch hart wie Diamant	4336
Weißt du...	4337
Weit über Bitten und Verstehen	4339
Welch wunderbares Los!	4342
Welch wunderbares Werden!	4369
Welche Wunder!	4341
Wem nie das Herz entbrannte	4344
Wen unser Gott gesegnet hat	4352
Wenn die letzten Schatten weichen	4347

Wenn unsre Stunde ist gekommen...	4354
Wer den Sohn hat, hat das Leben!	4374
Wer Gott sieht, stirbt	4365
Wer Gottes Ziel gesehen	4363
Wer im Sohn den Vater sieht	4370
Wer Jesus berührte, der wurde geheilt!	4366
Wer Jesus findet, hat das Leben!	4367
Wer Lob opfert, verherrlicht mich	4353
Wer nicht Versuchung kennt und Not	4372
Wer nie vor Freude hat geweint	4373
Wer schaffen will, muss fröhlich sein!	4375
Wer sich nicht selbst verschenken kann	4376
Wer wähnt, das Jenseits aufzulösen	4378
Wer wird überleben?	4379
Wer wirklich lebt	4380
Wer Zucht hasst, stirbt!	4381
Wesenhaftes Wissen	4417
Wie können wir entrinnen?	4384
Wie tief ist das Herz	4385
Wir brauchen einen Bürgen	4390
Wir erwarten und begehren	4391
Wir leben Jesu Christi Leben	4397
Wir sehen von ferne	4401
Wir trinken, Herr, aus Deinem Herzen!	4408
Wir werfen uns ...	4413
Wir wollen die Ersten sein!	4399
Wir wollen nichts missbrauchen	4329
Wo ist Orplid?*)	4419
Wo können wir uns bergen?	4406
Würdig ist das Lamm allein!	4421
Zerbrochne Herzen	4423
Zion, der Schönheit Vollendung	4425
Zum Himmel schauen wir empor	4427
Zutiefst ist all mein Leben...	4429
Zuverlässig ist das Wort 2.Tim.2,11-13	4430

4-321 W a n n ?

Wann darf ich Dir zu Füßen fallen,
Herr Jesu, dort im ewgen Licht?
Wann darf ich Deinen Namen lallen
Vor Deinem heiligen Angesicht?
Wann darf ich Deine Nähe spüren,
Du Gottes Sohn in Ewigkeit?
Wann wirst Du mich zum Ziele führen,
Zu schauen Deine Herrlichkeit?

Wann werden mir die heiligen Pforten
Der obern Heimat aufgetan?
Wann bin wohl fähig ich geworden,
Mich Deinem heiligen Glanz zu nah'n?
Vor Furcht und heilger Liebe beben
Mir alle Glieder, dass ich einst
Dich schauen darf, mein Heil und Leben,
Der Du so gut es mit mir meinst.

Wann darf ich Deine Hände fassen,
Für mich am Kreuzesstamm durchbohrt,
Und Dir mich völlig überlassen,
O Haupt und Herr und Du, mein Hort?
Du willst ja allen alles werden,
Versöhner, Freund und Gott zugleich!
Wie bin in Deiner glanzverklärten
Allgegenwart ich doch so reich!

Wann darf ich all die Fülle schauen,
Die Deine ewge Huld uns schenkt,
Dass an der Erde Furcht und Grauen
Nie wieder unser Geist gedenkt?
Du Sühner jedes Sündenfalles,
Vollender höchster Seligkeit,
Mach mich, mein Gott, mein Herr, mein Alles,
Für jenen Augenblick bereit!

4-322 Wann kommst Du wieder?

Wann kommst Du wieder, Heiland der Welt,
Und steigst hernieder aus Deinem Gezelt?
Deine Gemeinde sehnt sich nach Dir,
Du unser Alles, Vollender und Zier!

Wann kommst Du wieder, Herr, in Dein Reich?
Juda und Israel harren zugleich.
Du bist ihr König, Löser und Lamm,
Liebender Herrscher und Blutsbräutigam.

Wann kommst Du wieder, dass alle Welt
Jubelnd und rühmend zu Füßen Dir fällt?
Alle Nationen sehnen sich heiß,
Dich zu empfangen mit höchstem Lobpreis.

Wann kommst Du wieder? Sonne und Mond,
Alle Gestirne und was sie bewohnt,
Hoffen und harren mit heilgem Begehrt
Samt den Gewalten im himmlischen Heer,

Wann kommst Du wieder? Allen zum Heil
Gab Dich der Vater als Herrlichstes Teil
Jeglicher Schöpfung, dass Fluch und Zerfall
Enden und münden im jubelnden All.

4-323 Lobgesänge 900

Wann kommst Du wieder, Herrlicher Gottessohn?
Bitten und Lieder steigen zu Deinem Thron,
Und unsre Herzen voller Bangen
Bei Dir daheim zu sein oft verlangen.

Du wirst uns geben Gnade und Herrlichkeit;
Dein Fülleleben hältst Du für uns bereit.
Nach dieser Erde Leid und Bürden
Schenkst Du Vollendung und selge Würden.

Schmerzen und Wehen schwinden, wie bald, in Nichts
In jenen Höhen strömt uns ein Meer des Lichts.
Kaum ist des Lebens Not zerronnen,
Gibst Du den Deinen die ewgen Wonnen.

Herr, lass Dein Kommen stets uns vor Augen stehn,
Dass Deine Frommen treu Dir entgegen gehn,
Damit Du völlig Dich enthüllest
Und uns mit Dir, o Herr, ganz erfülltest,

4-324 Was aus Gottes Munde geht

5.Mo.8,3b

Was aus Gottes Munde geht,
Wird in uns zum Leben.
Darum wollen früh und spät
Wir den Herrn erheben.
Deshalb dürfen allezeit
Wir in Ihm frohlocken
So in Freude wie im Leid
Frei und unerschrocken.

Was die Seele Gottes will
Im geliebten Sohne,
Macht glücklich uns und still
Auch in Spott und Hohne
Unsrer feindversklavten Welt,
Die Ihn flieht und meidet,
Immer sucht, was Ihm missfällt
Und Ihm Schmerz bereitet.

Was des Vaters Herz bewegt,
Ist uns höchste Freude.
Wer sich Ihm zu Füßen legt,
Bleibt nicht Satans Beute.
Jesu Christi Kreuzessieg
Und Sein Auferstehen,
Nachdem Er zum Himmel stieg,
Enden Fluch und Wehen.

Was uns Gottes Geist geschenkt,
Ist schier unbeschreiblich!
Dass Er tut, woran Er denkt,
Das ist unausbleiblich!
Alles ist Sein Eigentum,
Herrlich ist Sein Wesen,
Und zu Seines Namens Ruhm
Wird das All genesen.

4-325 Was Gott verheißen hat

Was Gott verheißen hat, das leuchtet
Gleich hellen Sternen in der Nacht,
So dass sich manches Auge feuchtet
Ob Jesu heilger Rettermacht.
Durch Buße, Beichte und Bekenntnis
Wird alles, was verborgen war,
In gottgeschenktem Heilsverständnis
Voll Freude licht und offenbar.

Was Gott verheißt, das steht geschrieben
Im wunderbaren Bibelbuch.
Sein unerhörtes, heiliges Lieben
Verklärt in Segen jeden Fluch.
Aus großer Schuld und tiefer Schande
Wird Lobgetön und Freudenklang,
Und jeder Sünde bittere Schande
Verwandelt sich in Jubelsang.

Was Gott verheißt, wird nie vergehen,
Bis dass es völlig sich erfüllt,
Und auch das schaurigste Geschehen
Wird in Erbarmen eingehüllt;
Und wer an sich und manchen andern
Das überwältigend erfuhr,
Der darf beglückt zur Heimat wandern
Als eine neue Kreatur.

Was Gott verheißt, wird bis ins Letzte
Und Kleinste Stück um Stück erstehn,
Bis die betrogne und gehetzte
Verlorne Welt wird untergehn. -
Doch nach dem Ablauf der Äonen
Der Strafgerichte und der Nacht
Wird Seine Schöpfung bei Ihm wohnen
Kraft Seiner Gnade Liebesmacht!

4-326 Was in Gottes Hand wir legen

Was in Gottes Hand wir legen,
Macht Er richtig, heil und gut.
Ihm, der wandelt Fluch in Segen
Und uns löst durch Christi Blut,
Kann das Schwerste nicht misslingen,
Er hilft durch in allen Dingen;
Das verheißt Sein heilger Schwur,
Drum sei still und glaube nur!

Was in Gottes Hand wir legen,
Wird entgiftet und gerät
Uns zum Heil auf allen Wegen,
Denn für Ihn gibts kein Zu-spät.
Wenn wir ohne Furcht und Zagen
Unsre Lasten zu Ihm tragen,
Werden wir von allem frei,
Wie die Not auch immer sei.

Was in Gottes Hand wir legen,
Uns nicht mehr nach unten zieht
Statt uns ängstlich aufzuregen
Singen wir ein Jubellied,
Loben, danken, rühmen, preisen
Unsern Herrn auf tausend Weisen,
Bis uns Gottes Kraft erfüllt
Und des Herzens Bangen stillt.

Was in Gottes Hand wir legen,
Wandelt Er in höchstes Glück.
Denn Er Selbst kommt uns entgegen,
Dass wir nie mehr schaun zurück
Auf die längst vergangnen Nöte,
Weil der Zukunft Morgenröte
Leuchtend unsern Pfad erhellt
In die obre, wahre Welt.

4-327 Was irgend wir auch bitten 1.Joh.5,15

Was irgend wir auch bitten,
Vernimmt des Vaters Ohr.
Wenn Schweres wir erlitten,
Das Herz den Mut verlor, -
Gott hört auf unser Flehen
Und lässt voll Huld geschehen,
Was Er für uns erkor.

Hilf, dass nach Deinem Willen
Wir bitten, was uns fehlt,
Du wirst die Sehnsucht stillen,
Uns nehmen, was uns quält,
Und lässt zu unserm Frommen
Gewiss das Beste kommen,
Das Du für uns erwählt!

O Gott und Vater, rede
Und öffne unser Herz,
Dass frei von Furcht und Fehde
Wir blicken himmelwärts
Und Deiner Hilfe trauen
In dieser Welt voll Grauen,
Voll Elend und voll Schmerz.

Und schenk uns, dass wir hören,
Was Du uns sagen willst,
Der Du das Heilsbegehren
Der Sünder Herrlich stillst
Und Deinen Heiligen allen
Verleihst Dein Wohlgefallen
Und sie mit Freuden füllst.

Wie groß auch unser Bitten
Und Glücksverlangen ist, -
Der Du für uns gelitten
Und auferstanden bist,
Du wirst uns Schöneres schenken,
Als je ein Mensch kann denken,
Nach einer kurzen Frist!

4-328 Das Eigentliche

Was ist das Eigentliche im Gewirre
Der Welt und ihrem armen Flitterspiel?
Wir gehen alle taumelnd in der Irre
Und sehen nirgends Wahrheit, Weg und Ziel.
Sind wir denn nur für eitlen Tand geboren,
Für Wirkliches und Bleibendes verloren?

Was ist das Wesentliche, das uns fesselt?
Die Lust? Der Mammon? Ehre, Stolz und Macht?
Oft sind wir wie vom Feinde eingekesselt
Und finden nicht den Ausweg aus der Nacht.
Ist unsres Herzens, unsres Geistes Sehnen
Ein Tasten nur und trügerisches Wähnen?

Das Eigentliche, Wesenhafte finden
Wir nur in Jesus Christus, unserm Herrn!
Er löst von Angst, von Elend, Schuld und Sünder
Und hilft und heilt und rettet uns so gern.
Sein Liebesblick sucht alle, die verlangen,
Des ewgen Vater Gnade zu empfangen.

Was bleibend ist in unserm Weltgetriebe,
Was immer war und endlos fortbesteht,
Das ist die unverdiente Vaterliebe,
Die aus der Tiefe uns zu Sich erhöht
Und dieser Erde kurze Leidenszeiten
Verklärt in ungeahnte Seligkeiten.

Dazu gab Gott den Sohn, um uns zu lösen
Aus unsrer Furcht vor dem, was uns bedroht;
Der Herr befreit aus der Gewalt des Bösen,
Aus dem Verlorensein und bittren Tod.
Sein Kreuz und Auferstehn sind unser Leben,
Das Gott erst uns und dann dem All wird geben.

4-329 Wir wollen nichts missbrauchen

Was man missbraucht, muss uns zur Geißel werden,
Doch alles, was man gottgemäß benützt,
Kann niemals uns belasten und gefährden,
Weil Gott uns Geist und Leib und Seele schützt.
Darum weihen wir Ihm täglich unsre Glieder
Samt unserm Denksinn und des Herzens Glut,
Drum gelten Ihm allein des Lobes Lieder,
Drum schöpfen wir aus Ihm den Glaubensmut.

Wenn wir auf unsres Vaters Güte schauen,
Dann bleibt das Auge hell und sonnenhaft;
Wenn auf Sein Wort wir hören und Ihm trauen,
Dann haben und behalten wir die Kraft,
Die uns beglückt und die wir dankbar nützen,
In unserm Zeugendienst, und dann wird Gott
Den Geist, den Körper und die Seele schützen
Trotz unsrer Feinde Widerspruch und Spott.

Womit man Satan dient, das muss verderben,
Die Hand, der Fuß, das Auge, Ohr und Herz.
Wenn glaubend wir der Welt und Sünde sterben,
Ziehn Hoffnung uns und Liebe himmelwärts.
Das Böse macht uns elend und vergiftet
Den Menschen, dass er freudlos wird und krank,
Doch wenn man Frieden hat und Frieden stiftet,
Dann füllt uns Lust und Leben, Lob und Dank.

Drum lasst uns gottgemäß all das gebrauchen,
Was uns der Herr in Seiner Huld verliehn;
Dann mögen Satans Fackeln glühn und rauchen,
Sie werden niemals uns von Jesus ziehn.
Uns leitet Seines Sieges heilige Flamme,
Und nie mehr bindet uns der Sünde Spiel;
Wir leben von dem Heil am Kreuzesstamme
Und von der Auferstehung Hoffnungsziel.

Und alles, was wir sind und was wir haben
An Kraft und Zeit und Geld und Licht und Lust,
Das sind vom Herrn uns anvertraute Gaben
Und machen uns des höchsten Heils bewusst.
Nichts wollen wir missbrauchen für die Sünde
Und für den Lügentand, der Gott missfällt;
Seit uns der Herr vom Auge nahm die Binde,
Beseligt uns der Glanz der künftgen Welt!

4-330 Des Schöpfers heiliger Liebesrat

Was nicht zur Tat wird, das hat keinen Wert;
Es bleibt nur ein Gefühl, ein Wunsch, ein Traum,
Der manchmal uns beglückt, doch meist beschwert,
Ein wesenloses Nichts in dunklem Raum.
Was wir empfinden, ahnen, wännen, gleicht
Oft einem Nebel, der vor Tau und Tag
Für wenige Minuten nur vielleicht
Wie eine Last auf unsrer Seele lag.

Was nicht zur Tat wird, ist wie ein Gewog,
Das in uns lächelt oder seufzt und weint,
Ist wie ein Schauer, der uns oft betrog,
Wenn nicht der Wille sich mit ihm vereint,
Was wir ersinnen mit des Herzens Kraft
Und planen und erwägen, das nur reißt
Uns aus der Angst und Lustgefühle Haft,
Bis dass es wie ein Adler in uns kreist.

Ist das von Gott? Ist's eine böse Macht,
Die unser Innres immer mehr erfüllt?
O prüfen wir es ernstlich mit Bedacht,
Eh' es zum Strom wird, zur Lawine schwillt!
Dazu gab Gott den Geist, das Wort, den Sohn,
Dass wir dem Trug, der Gier, der Lust entgehn
Und der Dämonen finstrem Hass und Hohn
Als Lichtesmenschen siegend widerstehn.

Nur so wird unsres Herzens Trieb zur Tat,
Wird zum Gebet, entzündet sich für Gott
Und macht der List und Lüge Teufelsrat
Zunichte trotz der Welt Gespei und Spott.
Wer Christo Jesu sich und Seinem Heil
Und Seiner Gnade Herrlichkeit erschließt,
Dem werden Gottes Wonnen ganz zuteil,
Die voll Anbetung staunend er genießt!

Dann wird des Schöpfers heilger Liebesrat
Ihm immer mehr entschleiert, und er beugt
Sich in den Staub, denn vieles, was er tat,
War durch den Lügengeist der Welt gezeugt.
Hell blüht ihm auf der Glanz der Heiligen Schrift,
Des Gottessohnes Kreuz und Auferstehn
Und lässt ihn, frei von Satans Lug und Gift,
In der Vollendung ewge Wonnen gehn!

4-331 Das wahre Leben

Was soll das düstre Kreuzesbild?
Wozu das Wort von Fluch und Schuld? —
Dort wird die tiefste Not gestillt,
Dort strahlt uns Gottes höchste Huld!
Dort öffnet sich dem Sündenleid
Die Pforte ewger Herrlichkeit.

Erst wenn der Auferstehung Kraft
Uns dieser Erde Wahn entreißt
Und man, entflohn des Satans Haft,
Fortan den schönsten Namen preist,
Dann strömen Gottes Wonnen ein
Ins dunkelste Verlorensein.

Das Wort vom Kreuz wird uns zum Heil,
Die Todesfurcht quält uns nicht mehr;
Des Feindes Gift und Strick und Beil
Und seiner Waffen Höllenheer
Bedrohen den nicht, der da glaubt
An Jesus, aller Schöpfung Haupt.

Wer so mit Christus auferstand,
Der steht im wahren Leben drin.
Ihn führt die stärkste Gnadenhand,
Sein Dasein hat jetzt Zweck und Sinn.
Denn Gottes Lust sich ihm ergießt
Gleich einem Strom, der endlos fließt!

Was einmal Furcht und Grauen war,
Das wird zur Freude und zum Licht,
Und unbeschreiblich wunderbar
Erstrahlt uns Jesu Angesicht,
Der als der große, gute Hirt
Die fernsten Feinde finden wird.

4-332 Der Herr will ganz uns haben!

Was suchst du und begehrst du eigentlich,
Du, dem fast jeder Hoffnungsstern verblich?
Du irrtest durch der Sünde Lügenspiel
Und merktest, dass du niemals kommst zum Ziel.
Dir ward das Herz so traurig, und dein Sein
Versank in Schuld und Not und Sündenpein.

Was willst du nur, o Mensch? Ist dir bewusst,
Was brennt und zuckt in deiner müden Brust,
Was deine Seele in dir und dein Geist
Nach höchsten Höhen, fernsten Fernen reißt
Und dich doch nie beglückt, dich nie erlöst
Und dich in Elend, Nacht und Grauen stößt?

Es ist der Herr, der ganz dich haben will!
Allein in Ihm kannst du beglückt und still
Des Menschenlebens tiefsten Sinn verstehn
Und deinen Weg zu Gottes Ehre gehn,
In Christo Jesu, unserm Löser, nur
Wird man zur neuen, frohen Kreatur.

Bekenne endlich alle deine Schuld;
Halt nichts zurück und traue Gottes Huld,
Die dich befreit und löst, dir alles schenkt,
Dass nichts mehr dich belastet oder kränkt.
Unendlich mehr als jemals du gedacht,
Gibt dir der Gnade wunderselge Macht.

Dann weißt du, was du willst, wohin du gehst
Und spürst, dass du des Lebens Sinn verstehst.
Du wirst des Friedefürsten Eigentum
Und wirst ein Schaustück sein zu Seinem Ruhm
Zum Zeugnis für die unsichtbare Welt
Zu diesem Ziel hat Er dich hingestellt

Unsagbar groß und tief ist dann dein Glück,
Und niemals willst du auf den Pfad zurück,
Den du gegangen bist so lange schon,
Bis dass der sieggekrönte Gottessohn
Ans Herz dich zog, dass nun für Ihn allein
Du darfst ein Lob der ewgen Liebe sein.

4-333 Was wir auf Erden opfern

Was wir auf Erden opfern und verschenken,
Begleitet uns in die zukünftige Welt.
Dort wird einst unser Handeln, Reden, Denken
Enthüllt und öffentlich zur Schau gestellt.

Nur was im Blute Christi ist gereinigt,
Durch Buße und Bekenntnis abgetan,
Ist nicht mehr da; - wir sind mit Gott vereinigt
Und dürfen ohne Furcht Ihm freudig nahn.

Nur das wird bleiben, was als Edelsteine
Und Gold und Silber echt und göttlich war.
Dort ist das Kleine groß, und groß das Kleine
Und wird im Preisgerichte offenbar.

Jedoch was Heu und Stroh und Stoppeln waren,
Unnütze Worte und vertane Zeit,
Das wird verbrennen, ohne dass Gefahren
Für uns entstehn; - wenn wir dem Herrn geweiht!

Wer glaubt, der i s t erlöst! Doch schöner, größer
Soll unser Los dort sein nach Gottes Plan,
Wenn wir mit Geistesfrüchten dem Erlöser,
Dem wir gedient, dereinst am Throne nahn.

Drum lasset alles froh dem Herrn uns geben,
Was irgend Gott uns segnend anvertraut;
Denn wer hier fruchtbar ist fürs ewige Leben,
Gar bald mit Wonnen die Vollendung schaut.

4-334 Das sagt Dein Wort!

Was wir ersehnten und erstritten,
Was wir geliebt, was wir erlitten,
Das muss zuerst zugrunde gehn
Und wird dann Herrlich auferstehn.

Kein Mensch ward je umsonst geboren,
Er ist zu höchstem Ziel erkoren!
Was immer auch geschehen mag, -
Einst kommt sein ewger Freudentag.

Wir dürsten nach dem goldnen Ufer,
Zutiefst ist jedermann ein Rufer,
Dem, sei er noch so weit verirrt,
Einst selige Erhörung wird.

Zwar geht es erst durch Strafgerichte,
Wo unser Stolz wird ganz zunichte;
Doch über Schuld und Rebellion
Siegt letztlich doch der Gottessohn!

Sein Kreuz hat jeden Feind entmachtet,
Und wer Ihn schmähhlich einst verachtet,
Wird noch beseligt vor Ihm knien,
Denn Er wird alle zu Sich ziehn.

Denn schöner und unendlich stärker
Als jede Zwingburg, alle Kerker
Ist unser Herr, der uns versöhnt
Und uns mit höchster Gnade krönt.

Wir Das sagt Sein Wort, so steht's geschrieben!
Der einzige Endsieg ist das Lieben,
Das Gott, wenn Seine Zeit erfüllt,
Dem ganzen Schöpfungsall enthüllt.

Nicht Menschenweisheit noch Erfahrung,
Nur unsres Vaters Offenbarung,
Wie es verheißt Sein heiliges Buch,
Tilgt Schuld und Schande, Wahn und Fluch.

Sein Lichts- und Heilsweg ohnegleichen
wird wunderbar Sein Ziel erreichen,
Wenn Gott nach der Äonen Lauf
Nimmt die versöhnte Schöpfung auf!

4-335 Fluch des Gewinns (Luth.: Geizes)

Jer. 22,17-19

Wehe uns, wenn Herz und Augen
Zielen nur auf den Gewinn
Und zu gar nichts andrem taugen;
Gott gibt gänzlich sie dahin!
Wer Gewalttat und Bedrückung
Gegen andre treibt und übt,
Der lernt nie die Heilsbeglückung,
Die uns Gott so gerne gibt.

So kommt Fluch und wenig Segen
Über jedes Haus und Land;
Unheil droht auf allen Wegen,
Wenn sich Gott hat abgewandt.
Wo nicht Er der Sinn des Leben,
Unser höchster Reichtum wird,
Mühen wir immer uns vergebens,
Bleiben tief in Nacht verirrt.

Lasset drum uns niemals frönen
Der Gewinnsucht und Gewalt,
Weil sonst bald wir sterbend stöhnen,
Wenn der Feind uns hält umkrallt;
Wenn das Sehnen und das Sinnen
Nur nach irdschen Gütern geht,
Wird uns alles rasch zerrinnen,
Und kein wahres Glück entsteht.

Wenn wir Freudenopfer bringen
Unserm Herrn mit frohem Sinn,
Schenkt der Vater uns Gelingen,
Und ein göttlicher Gewinn
Wird uns tief ins Herz gegeben,
Der der Seele Sehnen stillt
Als ein Angeld für das Leben,
Das uns leuchtend bald erfüllt.

4-336 Weich wie der Ton, doch hart wie Diamant

(Julius Berstl)

Weich wie der Ton in eines Meisters Hand,
Und dennoch hart gleichwie ein Diamant!
So gilt's zu sein in dieser bösen Welt,
Die wie ein Tier uns täglich überfällt.
Hart gegen unser feiges, eignes Ich,
Das manchmal strahlte und dann rasch verblich,
Das himmelstürmend sich dem Herrn geweiht
Und immer wieder bangt vor Not und Leid.

Gott macht uns weich und schmiegsam wie den Ton,
So war es auch bei dem geliebten Sohn,
Der nicht einmal den Mörder von Sich stieß,
Vielmehr ihn zu Sich nahm ins Paradies,
Der einer Rahab, einer Bathseba
Und andern Fraun die Sünden übersah
Und niemand schalt ob seiner Schuld und Not
Und willig ging in Seinen bitteren Tod.

So gilt's zu sein, so hart und doch so weich.
Wer das versteht, wird seinem Löser gleich.
Im Sohne sieht er Gottes Weh und Lust
Und ist sich all des Jammers wohl bewusst,
Die unsre furchtgehetzte Schöpfung quält,
Die frech sich brüstet und der alles fehlt.
Wie stark muss Gottes Herz erschüttert sein,
Der in dies Weltenelend sieht hinein!

Und doch weiß Er: aus diesem Spannungsfeld
Erbliht dereinst die neue, schönre Welt.
Vieltausendmal glückselger wird sie sein,
Weil Jesus sühnte alle Schuld und Pein.
Noch stehn wir kurze Zeit im Feindesland, -
Weich wie der Ton, doch hart wie Diamant!
So lange schon das Leid zum Himmel schrie,
Einst klingt es aus in ewger Harmonie!

4-337 Weißt du...

Weißt du, wohin du gehen sollst
Mit allen deinen Sorgen,
Wenn du verzweifelst oder grollst
Bei Nacht, bei Tag, am Morgen?
Es tröstet dich ganz sicherlich
Dein Gott und Herr und Retter
In jedem Sturm und Wetter.

Weißt du, wohin du gehen kannst,
Um wahres Heil zu finden?
Was du an Scheinglück auch gewannst
In dieser Welt der Sünden,
Es macht nicht froh, und nirgendwo
Wird völlig dir gegeben
Begnadung, Trost und Leben.

Weißt du, wer Jesus Christus ist,
Der ewge Sohn der Liebe,
Wenn ziellos du verloren bist
Im Wahn und Weltgetriebe?
Der Herr allein macht frei und rein
Aus jeder Angst und Enge
Und schenkt dir Lobgesänge.

Weißt du, dass nur Sein Kreuz und Blut
Von Schuld und Schande reinigt
Und dich mit Gott, dem höchsten Gut,
Für immerdar vereinigt?
Sein Auferstehn lässt froh dich sehn
Die Wunderwelt der Gnaden
Für deinen tiefen Schaden.

Weißt du, dass Er zum Ziel dich bringt,
Wenn du dich Ihm willst weihen?
Dein Herz frohlockt, die Seele singt
Und Er schenkt dir Gedeihen,
Bis Furcht und Tod und was sonst droht
Verwandelt sind in Segen
Auf allen deinen Wegen!

4-338 Eng ist die Pforte

Weit ist die Pforte und breit ist der Weg,
Die zur Verdammnis uns führen;
Wer noch im Dunkel steht, ziellos und träg,
Wird sich am Ende verlieren.
Suchen das Fleisch wir nur oder den Geist?
Werden den Kampf wir bestehen?
Der nur, dem Gott seine Fesseln zerreißt,
Kann zur Vollkommenheit gehen.

Eng ist die Pforte und schmal ist der Pfad,
Der zur Vollendung uns leitet;
Selten nur einer dem Löser sich naht,
Ernstlich für Ihn sich entscheidet.
Wie willst du's halten und wie soll es sein?
Was ist dein tiefstes Begehren?
Jesus stellt gern in Sein Heil dich hinein;
Ihm dürfen ganz wir gehören!

Christus allein ist die rettende Tür;
Er ist die Pforte zum Leben.
Noch ruft Er liebend: O kommet zu Mir!
Ich werde alles Euch geben!
Jeder, der ernstlich die Seligkeit sucht,
Der wird zum Sohn und zum Erben!
Doch wer das Göttliche frevelnd verflucht,
Der wird gewisslich verderben.

Längst hat der Herr die Erlösung vollbracht!
Seit aus dem Grab Er erstanden,
Wurde des Teufels verführende Macht
An unserm Glauben zuschanden.
Jeder, der Jesus kennt, kann das verstehen.
Findet Erlösung und Freude
Und darf den Heilsweg zur Herrlichkeit gehn,
Den noch nicht einer bereute!

4-339 Weit über Bitten und Verstehen

Weit über Bitten und Verstehen
Will Gott uns segnen durch Sein Wort,
In dem wir immer klarer sehen
Der Schöpfung einzgen Bergungsort,
Wo wir, bewahrt vor Schuld und Lüge
Auf heiligem Felsenboden sind,
Wenn unser morsches Weltgefüge
Wie Sand im Wellenschlag zerrinnt.

Weit über Bitten und Verstehen
Gibt das Gebet uns heilige Kraft.
Mag vieles um uns untergehen,
Vom Fluch der Sünde weggerafft, -
Wer betet, wird nicht unterliegen,
Wenn Satans Meute ihn umtobt;
Stets wird am Ende der nur siegen,
Der Jesus Christus preist und lobt!

Weit über Bitten und Verstehen
Hilft Gott, wenn man Gemeinschaft pflegt
Mit denen, die auch unter Wehen
Dem trauen, der uns liebend trägt
Und schirmt und leitet durch die Wirren
Der armen, feindversklavten Welt;
Denn man kann niemals sich verirren,
Wenn einer treu den andern hält.

Weit über Bitten und Verstehen
Beglückt der Vater Seine Schar,
Die in den Tiefen und auf Höhen
Ihn froh bezeugt unwandelbar,
Wer Jesus kennt, der kann nicht schweigen,
Er leidet ja des Nächsten Not
Und möchte Freund und Feind bezeugen
Den Sieger über Welt und Tod.

4-340 Du sollst dich freuen!

Jes. 29,19.20

Welche Herrliche Verheißung
In des Lebens Nacht und Not,
Dass uns Gottes Wort und Weisung
Schenkt solch köstliches Gebot,
Dass sich alle freuen sollen,
Die in Angst und Dunkel stehn,
Wenn mit frohem, übergelbem
Herzen Gottes Huld sie sehn!

Ist bei vielen Erdenkindern
Gottes Freude nicht verdorrt?
Wer kann unsre Furcht vermindern,
Die uns peinigt fort und fort?
Wer vermag das Weh zu stillen,
Das so tief im Herzen wohnt,
Und den banger Wunsch erfüllen,
Dass sich unser Leben lohnt?

Einer nur gibt uns Erlösung,
Einer nur macht froh und frei,
Einer nur schenkt die Genesung
Aus der Sünde Sklaverei:
Jesus Christus, Gott der Geister
Und der Menschen allzumal,
Er ist Sieger, Herr und Meister
Und befreit aus jeder Qual.

Er erneuert uns aus Gnaden
Durch Sein Blut und Auferstehn,
Dass wir ohne Schuld und Schaden
Ganz in Seiner Freude stehn,
Weil mit wunderbarem Frieden
Seine Schöpfung Er erfüllt
Und auch hier bei uns hienieden
Jede Sehnsucht völlig stillt!

4-341 Welche Wunder!

Welche Wunder hat der Schöpfer
Uns geschenkt durch Seine Hand!
Durch den großen, weisen Töpfer
Aller Himmel Heer entstand.
In Ellipsen und Spiralen
Und in Kreisen, weit und schön,
Frei von Furcht und Not und Qualen
Strömt des Preises Lobgetön.

Welche Wunder wirken täglich,
Strahlen nächtlich in das All!
Doch wir mühen uns unsäglich
In dem irdischen Zerfall.
Denn Geschaffnes muss vergehen,
Nur Gezeugtes bleibt und hält;
Alle Pracht wird bald verwehen,
Wenn sie in sich selbst gestellt.

Welche Wunder ewgen Lebens
Werden uns vom Herrn zuteil!
Niemand nahte je vergebens
Sich dem großen Kreuzesheil,
Das der Vater uns verliehen,
Uns und aller Welt zugleich,
Dass wir dorthin sollten fliehen,
Wo man rein wird, froh und reich.

Welche Wunder der Vollendung
Zeigt uns Gott in Seinem Wort!
Christus Jesus schuf die Wendung
Als das Lamm, der Herr, der Hort,
Der die Schöpfung einst erneuert
Durch den Sieg auf Golgatha
Und das All zum Hochziel steuert,
Das der Vater längst ersah!

4-342 Welch wunderbares Los!

Welch tiefer Friede füllt mein Herz
Und welche heilige Freude!
Ich blicke dankbar himmelwärts
Ob diesem selgen Heute.
O Herr, wie bist Du wunderbar!
Was ist, was sein wird und was war
Ist wie ein Kranz von Wonnen,
Den Du um mich gesponnen.

Beglückt sind Seele, Leib und Geist
Von heiligen Harmonien.
Nichts ist mehr, was mich stößt und reißt,
Um mich von Dir zu ziehen.
Die Welt gleicht einem Blütenstrauch,
Durchweht von Deiner Gottheit Hauch,
Dem ich mich ganz erschließe
Und jauchzend Dich genieße.

Du bist mir nah, unsagbar nah,
Wie soll ich es nur sagen?
Nie bin ich einsam. Du bist da,
Um mich zum Ziel zu tragen.
Das Du in jener obern Welt
Hast liebevoll bereitgestellt
Für die, die als die Deinen
Gar bald vor Dir erscheinen.

Im Geiste bin so oft ich dort,
Wo Deine Wonnen fließen,
Doch bist nur Du mein Bergungsort,
In dem ich darf genießen,
Was unaussprechlich ist und groß; -
O wunderbares, selges Los,
Dass Du mir all Dein Leben,
Herr Jesu, hast gegeben!

4-344 Wem nie das Herz entbrannte

Luk. 24,32

Wem nie das Herz entbrannte,
Wenn Jesus zu ihm sprach
Und alle Schuld und Schande
Und Traurigkeit und Schmach
Von ihm hinweggenommen
Durch Gnade und Gericht,
Der ist noch nicht gekommen
In unsres Gottes Licht,

Herr, öffne uns die Schriften,
Wir sind ja alle blind!
Die Welt will uns vergiften,
Bis wir vergangen sind
Durch ihre Lügenlüste,
Die sie uns stets hält feil; -
Erst als Dein Mund uns küsste,
Da fand uns, Herr, Dein Heil!

Dein Wort, Dein Geist, Dein Leben
Sind ja den meisten fremd.
Voll Elend, Furcht und Beben
Stehn haltlos und gehemmt
Sie vor den tiefsten Fragen,
Betäubt durch Schuld und Spott,
Betrügen sich und wagen
Sich nicht zu Dir, o Gott!

Bist Du ein böses Wesen,
Das uns nur quälen will?
Nein! Du willst uns ja lösen,
Damit wir froh und still
Dein Heil im Sohne sehen,
Das uns Dein Wort verspricht,
Und Deine Pfade gehen
Aus Nacht und Not ins Licht.

Dann fängt ein heiliges Brennen
In unsern Herzen an!
Die Dich, Herr Jesus, kennen,
Sind frei von Schuld und Wahn.
Sie heben Herz und Hände
Beglückt zu Dir empor
Und sehn das selge Ende,
Das Gott für uns erkor!

4-345 Verwehte Spuren?

Wenn auch die Spuren verwehen,
Etwas bleibt immer zurück.
Tief in der Seele bleibt stehen
Längst schon erloschenes Glück.
Was wir geliebt und erlitten,
Hat es nicht ewgen Bestand?
Was wir erkämpft und erstritten,
Ist ´s nicht Verheißung und Pfand?

Wenn auch die Wunden verschwinden,
Narben sind immer noch da,
Und sie bezeugen und künden
Schmerzliches, das uns geschah.
Selten nur hat sich die Blüte
Irdischen Glücks uns enthüllt;
Sehnsucht nach bleibender Güte
Hat sich uns niemals erfüllt.

Wenn wir auch vieles vergessen,
Bleibt die Erinnerung doch,
Wie wir oft weinend gesessen
In einem schrecklichen Joch.
Dann erst, wenn Gott uns vergeben,
All unsre Schuld uns geschenkt,
Wirkte Sein eigenes Leben,
Dass man ans Leid nicht mehr denkt.

Er, die erbarmende Liebe,
Sieht unsre Sünden nicht mehr.
Tobt auch das Weltengetriebe
Schaurig und wild um uns her,
Sämtliche Spuren und Narben
Werden zum völligen Nichts,
Strahlen als leuchtende Farben
Unsagbar Herrlichen Lichts.

Keine Erinnerung wird bleiben;
Das, was einst war, ist vorbei;
Gleichwie die Wasser zerreiben
Alles, wie hart es auch sei,
Werden die Nöte vergehen,
Was einmal Schmerz war, zerfällt; -
Endlos und Herrlich bestehen
Wird die zukünftige Welt.

4-346 Lass es jetzt so!

Matth.3,15

Wenn dich ein tiefes Leid bedrückt
Und Schmach und Unrecht dich belasten,
Wenn dir im Leben viel missglückt
Trotz deinem Beten, Weinen, Fasten, —
Lass es jetzt so und schweige still,
Ertrage, was dir Gott beschieden,
Es kommt nur das, was Jesus will
Und was dir dient zu deinem Frieden.

Lass es jetzt so! All deine Not
Gib Gott, Er wird sie bald beenden,
Dir dient das Leben und der Tod,
Was kommt, nimm aus des Höchsten Händen!
Verharre dankend in dem Joch,
Das dir dein Vater hat gegeben,
Zuletzt führt Christus alles doch
In Gottes Herrlichkeit und Leben.

Lass es jetzt so! Was du erzwingst,
Drängt meist dich nur auf falsche Pfade;
Was im Gehorsam du vollbringst,
Füllt dich mit reicher Gottesgnade.
Was irgend noch geschehen mag,
Ob sich auch oft dein Auge feuchtet,
Nach jeder Nacht erstrahlt ein Tag,
Der dir den Heimweg hell beleuchtet.

Lass es jetzt so! Es dient zum Heil,
Was Gottes Weisheit lässt geschehen.
Dort trifft dich nicht des Feindes Pfeil,
Dort hörst du nicht des Bösen Schmähnen.
Bald sehn wir, dass das nötig war,
Wovor sich unsre Seele scheute;
Aus jeder Enge und Gefahr
Erbliht einst lauter Lust und Freude.

4-347 Wenn die letzten Schatten weichen

Wenn die letzten Schatten weichen
Und die Finsternis vergeht,
Hüllt ein Lichtglanz ohnegleichen
Wie ein inniges Gebet
Das, was war und einst wird sein,
In die Gnade Gottes ein.

Wenn das Elend wird verschwinden
Aus der angstgequälten Welt
Und die Schreckensmacht der Sünden
Endlich bricht und ganz zerfällt,
Strahlt nach Grauen und Gericht
Jesu Heilsvollendungslicht.

Wenn das Loblied der Erlösten
Trotz Verzweiflung, Fluch und Zorn
Wird die Tiefverlorenen trösten,
Bricht gleich einem Lebensborn
Gottes Kraft und Herrlichkeit
In der Menschheit Last und Leid.

Wenn die Liebe uns entzündet,
Die im Herzen Jesu glüht,
Und der Ärmste Rettung findet,
Der sich lang um Heil bemüht,
Strömt zu allen, fern und nah,
Christi Sieg von Golgatha.

Was verderbt war und verloren,
Wird erfüllt von jener Huld,
Die vom Vater ist erkoren,
Zu befreien von Not und Schuld.
Wenn der letzte Schatten weicht,
Dann hat Gott Sein Ziel erreicht!

4-348 Die Flamme heilger Leidenschaft

Wen nie die Flamme heilger Leidenschaft
Für Jesus Christus wundersam durchlohte,
Der weiß noch wenig von der Gotteskraft,
Die den, der glaubt, entreißt dem ewgen Tode.
Wen unsres Vaters treuer Mund geküsst,
Der weiß, was wahre, echte Liebe ist.

Wen nie die Flamme heilger Leidenschaft
Gleich einem starken, glüh'nden Strom durchbrauste,
Gleicht einem Menschen, der in strenger Haft
Schon lange Jahre tief in Dunkel hauste
Und wie geblendet fast zu Boden fällt
Beim ersten Strahl, der seinen Raum erhellt.

Wen nie die Flamme heilger Leidenschaft
Für seinen Herrn und Retter jäh durchglühte,
Weil Er in ihm das große Werk geschafft,
Um das er sich so lang vergeblich mühte,
Der hat vielleicht ein Wissen um das Heil,
Doch ist's noch nicht sein Glück, sein Stolz, sein Teil.

Herr, lass die Flamme heilger Leidenschaft
In unsern Herzen immerwährend brennen!
Wie schnell ist doch der Mensch dahingerafft!
Was nützt ihm dann sein Reichtum, Ringen, Rennen,
Wenn er nicht völlig Christus sich geweiht
Dass ihn durchströmt des Vaters Herrlichkeit?

Die selge Flamme heilger Leidenschaft
Erfasst uns durch das Wort aus Gottes Munde.
Wir haben uns in diese Welt vergafft,
Die alles reißt zu einem Höllenschlunde.
Doch Du bist stärker, Herr, als Fluch und Tod; -
Heb uns empor in Gottes Morgenrot!

4-349 Der Gottesliebe Friedenskuss

Wenn mich der Sonne goldner Kuss
Beglückt, dann schwindet mein Verdruss,
Dann kann ich wieder loben,
Und all mein Fühlen, Sinnen, Sein
Sind eingestellt auf Gott allein
Und hoch zu Ihm erhoben.

Die wahre Sonne, Jesus Christ,
Mir dann mein Ein und Alles ist,
O Freude ohnegleichen!
Kein Ding und Wesen dieser Welt
Mich so entzückt, mir so gefällt;
Was Er nicht ist, muss weichen.

Er ist die Mitte allen Seins,
Und ohne Ihn ist auch nicht eins,
Das jemals ist geworden.
Der Osten und der Westen dreht
Sich nur um Christi Majestät,
Der Süden und der Norden.

Er ist das Ziel im ganzen All.
Er endet Elend und Zerfall,
Verzweiflung, Tod und Sünde.
Er hilft und heilt und löst und siegt,
Bis alles Ihm zu Füßen liegt,
Damit in Gott es münde.

Herr Jesus, Retter aller Welt,
Vollführe, was Dir wohlgefällt:
Das Glück im ewgen Leben;
Dein Wort enthüllt, was kommen muss,
Und alles ahnt den Friedenskuss,
Den Du der Welt wirst geben!

4-350 Sonst weiß ich nichts zu sagen

Wenn wir im Tod erblassen
Zur gottbestimmten Zeit
Und diese Welt verlassen
Samt ihrem Glück und Leid,
Was hatten wir zu sagen,
Was taten Herz und Mund
In unsern Erdentagen
Bewegt und jubelnd kund?

Die Worte und Gedanken,
Die Werke unsrer Hand,
Der feste Sinn, das Schwanken,
Was gaben sie bekannt?
War es aus Gott geboren,
Vom Heiligen Geist gezeugt?
Sind hilflos wir verloren
Und stehn vor Schuld gebeugt?

Wie ernst ist doch das Leben!
Wir gehn, wie's Gott gefällt
Voll Sehnsucht, Angst und Streben
Durch diese dunkle Welt.
Weh uns, wenn wir dem Lichte,
Das Jesus schenkt, entfliehn,
Verfinstert zum Gerichte,
Das uns erwartet, ziehn!

Der Tand, den wir vergotten,
Hilft niemand vor dem Thron
Des Herrn, wenn wir verspotten
Das Heil, das Licht, den Lohn,
Den Er uns will verleihen,
Wenn wir Ihm glaubend nah'n;
Sein göttliches Verzeihen
Führt froh uns himmelan.

Ob viele Großes wagen
Voll Stolz und Ernst und Mut, -
Ich weiß sonst nichts zu sagen,
Als dass uns Jesu Blut
Erkauft und löst für immer,
Bis alles Gott verehrt,
Der dieser Schöpfung Trümmer
In Licht und Glanz verklärt!

4-352 Wen unser Gott gesegnet hat

1.Chron. 17,27

Wen unser Gott gesegnet hat,
Der ist und bleibt gesegnet.
Wohl dem, der elend ist und matt
Und dem der Herr begegnet!
Ihm strömt Er Gnadenkräfte zu,
Die nie die Welt kann geben,
Und Heil und Freude, Trost und Ruh
Erfüllen all sein Leben.

Wer von dem Herrn gesegnet ist,
Kann loben nur und danken.
Denn er ward frei in kurzer Frist
Von allen Sündenschränken,
In denen ihn der Teufel hielt
Mit seinen tausend Tücken; -
Doch hat bei dem er ausgespielt.
Den Jesus will beglücken.

Drum sagen wir vom Feind uns los
Und fliehn in Christi Hände,
Und Gottes Gnade, schön und groß,
Schenkt uns die selge Wende,
Von nun an als Sein Eigentum
Das Heil des Herrn zu loben,
Der uns zu Seinem Preis und Ruhm
Hat an Sein Herz gehoben.

Das ist der Segen, ohne den
Wir nicht mehr können leben.
Nach manchem Jammern und Gestöhn
Hat Gott ihn uns gegeben.
Nun findet kein Verdammen statt,
Kein Graun uns mehr begegnet; -
Denn wen der Herr gesegnet hat,
Der ist und bleibt gesegnet!

4-353 **Wer Lob opfert, verHerrlicht mich**

Ps. 50, 23a

Wenn unser Lob ein Opfer ist,
Dient's Gott und Seinem Sohne.
Der Vater Selbst voll Huld ermisst,
Wie Er dafür uns lohne.
Er schüttet ohne Maß und Ziel
Den Geist in unsre Seele
Damit von dem, was Ihm gefiel,
Auch unserm Geist nichts fehle.

Wenn unser Lob ein Opfer war,
Das uns nicht leicht gefallen,
Ein Dank in Ängsten und Gefahr,
Gestammelt wie ein Lallen,
Dann preisen wir damit den Herrn,
Die wir auf Ihn nur schauen,
Und halten glaubend von uns fern
Die Schmerzen und das Grauen.

Wenn unser Lob ein Opfer bleibt,
Dann steht's auf höchsten Stufen,
Und was uns oft auch drängt und treibt, -
Dem Herrn, der uns berufen,
Sei jeder Tropfen Blut geweiht
Samt unserm Sein und Sinnen,
Da wir trotz Angst und Herzeleid
Das größte Glück gewinnen.

Und sind dann Dank und Preis dereinst
Hienieden ausgesungen
Und das, worum du jetzt noch weinst,
Auf immerdar verklungen,
Dann steht dein Lob, das schwach jetzt klingt,
Auf allerhöchstem Grunde:
Der Erde Nacht und Not versinkt
Beim Kuss von Gottes Munde!

4-354 Wenn unsre Stunde ist gekommen...

Joh. 7,30

Wenn unsre Stunde ist gekommen,
Zu leiden Schmach für unsern Herrn,
Der uns so freundlich angenommen,
Um Ihn zu loben froh und gern,
Da ist's ein Vorrecht, Spott zu tragen
Mit Ihm, der alle Schuld gesühnt,
Das Äußerste für Ihn zu wagen,
Der aller Schöpfung Lob verdient.

Wenn unsre Stunde ist gekommen,
Da wir verlassen diese Welt,
Sind wir nicht traurig und beklommen,
Weil das nur kommt, was Gott gefällt.
Er gibt die Gnade, das zu nehmen,
Was Seine Huld uns zugedacht,
Drum gehn wir ohne Grau'n und Grämen
Durch unsre letzte Todesnacht.

Wenn unsre Stunde ist gekommen,
Zu ziehn in jenes lichte Reich.
Wo einmal alle wahren Frommen
Sind strahlend ihrem Retter gleich,
Da bricht ein Jubel durch die Sphären,
Den auf der Erde nie es gibt;
Denn Jesus wird uns dann verklären,
Weil Er uns unaussprechlich liebt.

Drum lassen wir die Spötter spotten,
Die jetzt für Gott noch taub und blind;
Sie mögen irdschen Tand vergotten,
Dem töricht sie verfallen sind, -
Einst öffnet Jesus ihre Herzen
Durch Leid und Gnade und Gericht,
Dass sie, erlöst von Schmach und Schmerzen,
Frohlockend gehn ins ewge Licht.

4-355 Im dritten Himmel

2.Ko.12,2-4

Wenn wir in stillen Stunden
Entfliehn dem Wahn der Welt,
Bis wir Sein Ohr gefunden,
Der alles trägt und hält,
Da schließt nach bangem Leidenslauf
Uns Jesus Seinen Himmel auf.

Da strahlt ein goldner Schimmer
In unsern Geist hinein.
Der Erde Trug und Trümmer
Samt ihrer Angst und Pein
Verfliegen in dem selgen Raum
Gleich einem wesenlosen Traum.

Wir dürfen Worte hören,
Die nie ein Mensch vernahm.
Der Klang von Himmels-Chören
Strömt weich und wundersam
An unser lärmgequältes Ohr
Und trägt uns hoch zum Herrn empor.

Und Farben, unvergleichbar
Mit unsrer Erde Nacht,
An Schönheit unerreichbar
Erstrahlen voller Pracht,
Dass Duft und Wohlklang, Glück und Glanz
Erfüllen unsre Herzen ganz.

Welch eine Welt voll Klarheit,
Von höchster Lust durchrauscht!
Welch Wunderwort der Wahrheit,
Dem hier der Hörer lauscht!
O wäre ich doch jetzt schon dort
Bei Dir, der Schöpfung Heil und Hort!

4-356 Heil und Erlösung

Wer aus Gott geboren ist,
Der kann überwinden
Satans Trug und Lügenlist
Und die Last der Sünden,
Worin er so manchen Tag,
Manche Nacht gefangen lag.

Wer den heiligen Gnadenkuss
Gottes hat empfangen,
Ist befreit von dem Verdruss,
Muss nicht länger hangen
An dem Hass und an dem Neid,
An der Rachsucht und dem Streit.

Wer vom Vater ist gezeugt
Und aus Ihm geboren,
Ist erneuert, und er beugt
Mit dem Heer der Toren
Nie mehr sich des Teufels Spiel,
Dem die ganze Welt verfiel.

Wer im Glauben täglich stirbt,
Ist der Kraft entronnen,
Die ihn peinigt und verdirbt
Und des Himmels Wonnen
Macht zu Habgier, Brunst und Schmutz
Und zu bösem Eigennutz.

Wer der Liebe Kuss erhielt
Von des Vaters Munde,
Ist erlöst und fortan spielt
Er nicht mehr mit Sünde
Mit des Bösen Zauberei,
Denn im Herrn ist er nun frei.

Welch ein Wandel, welche Huld
Wird der Sohn uns geben,
Wenn wir hassen Fluch und Schuld
Und nur Christo leben!
Krankheit, Elend, Not und Leid
Weichen Gottes Herrlichkeit.

4-357 Er kann retten und bewahren

Wer das zitternde Erschauern
Vor dem heiligen Gott nicht kennt
Und in eitlem Selbstbedauern
Nur nach irdschen Hilfen rennt,
Der gibt nicht dem Schöpfer Ehre,
Dessen Not wird nicht gestillt
Und des Herzens Angst und Leere
Wird mit Ewgem nicht gefüllt.

Wer sich nicht dem Sturm und Beben
Seiner Seele willig stellt,
Bleibt verhaftet an das Leben
Unsrer armen, argen Welt.
Er weiß nichts von Gottes Sphären
Droben voller Glanz und Licht,
Wo der Herr den wird verklären,
Der vor Ihm zusammenbricht.

Darum weichen wir den Stürmen,
Die uns drängen, auch nicht aus.
Ob die Wellen hoch sich türmen
Und wir spüren Furcht und Graus, -
Durchzuringen, durchzudringen
Zu des Daseins höchstem Ziel,
Kann dem Tapfern nur gelingen,
Denn es ist kein Kinderspiel.

Wankt, ihr Berge, braust, ihr Wogen,
Jesus Christus hat den Sieg!
Nie hat uns Sein Wort betrogen; —
Der verklärt dem Grab entstieg,
Der zum Vater aufgefahren
Und getilgt hat Schuld und Leid,
Wird uns retten und bewahren
Für die ewge Herrlichkeit!

4-358 Heilige Emotion

Emotion = Gemütsbewegung

Wer des Vaters Herz nicht kennt,
Wird uns immer schmähen,
Weil uns Geist und Seele brennt
Ob dem Heilsgeschehen,
Das am Kreuz auf Golgatha
Durch die Wut der Feinde
Schuf der Liebe heiliges Ja,
Das mit Gott uns einte.

Wer durch Jesu Wahrheitswort
Stauend das verstanden,
Ist mit einem Schlag sofort
Frei von Satans Banden,
Kann im gleichen Augenblick
Die Erlösung schauen,
Die das schwerste Missgeschick
Wandelt in Vertrauen.

Wer das Werk der Gnade dann
Jubelnd darf erfassen,
Ist befreit von jedem Bann
Und wird nie mehr hassen.
Er lernt segnen jederzeit
Und an allen Orten,
Weil ihm Gottes Herrlichkeit
Ist zuteil geworden,

Eine heilige Emotion
Und ein heiliger Wille
Macht trotz aller Menschen Hohn
Ihn getrost und stille,
Dass ihn Sterben nicht noch Grab
Kann im Tode halten,
Weil das Licht, das Gott ihm gab,
Voll sich wird entfalten!

4-359 Loblied

Wer elend und verloren war
In Angst und Einsamkeiten,
Dem machst Du, Herr, Dich offenbar
Und endest seine Leiden.
Dem schenkst Du Reinheit, Schönheit, Glanz,
Und Sonne, Mond und Sternenglanz
Erstrahlen ihm viel schöner
Durch Dich, den Weltversöhner.

Wer je als Sünder Dir genaht,
Um Heil und Trost zu finden,
Dem wurdest Du zum Lebenspfad,
Zum Tilger seiner Sünden.
Dem, den schon lange Du gesucht,
Als er noch Zeit und Welt verflucht,
Enthüllst Du Deine Liebe,
Denn Du bist unser Friede.

Doch den, der gottlos, frech und stolz
Dir sucht zu widerstehen,
Den wirfst Du wie ein dürres Holz
Ins Feuer voller Wehen.
Dort wird er elend, stumm und klein,
Doch dann wirst Du sein Löser sein,
Um ihn ins wahre Leben
Zu Dir emporzuheben.

Das sagt Dein Wort mit heiligem Schwur;
Du wirst's gewisslich halten
Und den, der in den Abgrund fuhr,
Gar Herrlich neugestalten.
Durch Jesu Kreuz und Auferstehn
Wird dieses Wunder einst geschehn,
Weil Du es hast verheißen,
Damit Dich alle preisen!

4-360 Ermunterung

Wer gerettet ist, will retten,
Die noch mühsam und gequält
Stöhnen unter Satans Ketten,
Weil das Beste ihnen fehlt.
Nur der Sohn kann frei uns machen,
Weil Er starb und auferstand,
Uns entriss der Hölle Rachen
Und den Teufel überwand.

Wer getröstet ist, muss trösten,
Wo er Angst und Elend sieht.
Jeder von den Gotterlösten
Selbstlos liebend sich bemüht,
Allen von dem Heil zu geben,
Das den tiefsten Jammer stillt,
Weil ja auch sein eignes Leben
Ist von Jesu Glanz erfüllt.

Wer gesegnet ist, kann segnen;
Anders leben kann er nicht,
Als dem Freund und Feind begegnen
Mit des Vaters Trost und Licht.
Wer durch Gott ist reich geworden,
Sucht die Armen allezeit
Einzuführen durch die Pforten
Ewger Christus Herrlichkeit.

Nur wer Frieden fand im Sohne,
Strahlt auch andern Frieden aus
Und verhilft zur Lebenskrone
Vielen, die er bringt nach Haus.
Welch ein wunderbares Leben
Wird in Christo uns zuteil,
Das wir jubelnd weitergeben
Zu noch vieler Glück und Heil.

4-361 Der Wesenhafte

Wer geschaut den Wesenhaften
Und vom Herrn ergriffen ist,
Der glaubt nicht mehr der erschlafften
Scheinwelt voller Lug und List,
Der lässt sich nicht mehr betrügen
Von der Sünde Tand und Spiel,
Dem kann eines nur genügen:
Gottes Heilsvollendungsziel!

Wer im Geiste hat vernommen
Deines Lebenswortes Klang,
Ist im Glauben schon gekommen,
Dorthin, wo nur Jubelsang,
Lob und Dank für Deinen Segen,
Ruhm und Ehre für die Huld,
Die uns strömt auf allen Wegen
Und getilgt der Sünde Schuld.

Wer die Gottesgüte schmeckte,
Die aus Dir, dem Löser, quillt,
Weiß, dass unsre fluch befleckte
Erde wird von Dir erfüllt
Mit Barmherzigkeit und Liebe,
Die ihr niemals war bewusst,
Bis das wüste Weltgetriebe
Ist verklärt in Licht und Lust.

Wer erschauernd Deinen Namen,
Jesus Christus, sucht und nennt,
Und Dich bald als Ja und Amen
Und den Wesenhaften kennt,
Der ist sieghaft durchgedrungen
Aus der Finsternis ins Licht
Und lobpreist mit neuen Zungen
Vor des Vaters Angesicht.

4-362 Christus, das Angesicht Gottes

Wer glaubend Jesus Christus sieht,
Schaut Gottes Angesicht.
Doch wer Ihn meidet und Ihn flieht,
Sieht auch den Vater nicht.
Gott offenbart Sich in dem Sohn
Als aller Welten Licht und Lohn.

Der Vater gab Sich voll und ganz
In Seinen Sohn hinein.
In Jesu Christi Strahlenglanz
Ist Gottes wahres Sein.
Wer Jesus hat, der hat auch schon
Des Vaters Fülle in dem Sohn.

Gott gab den Geist; der Geist ist Gott.
Der Glaube kann's verstehn.
Wer damit treibt verwegnen Spott,
Dem wird sein Wahn vergehn,
Wenn er in jener wahren Welt
Vor seinen Richter wird gestellt.

Der Herr ist Jesus; Ihm verheißt
Der Vater alle Macht.
Doch ist der Herr zugleich der Geist!
Das hat kein Mensch erdacht;
Das hat der Vater so ersehnt
Zum Heil für alles Weltgeschehn.

Der Vater, Sohn und Geist sind eins.
Die menschliche Vernunft
Begreift von diesem allem keins,
Bis in der Wiederkunft
Des Sohnes Gott den Plan enthüllt,
Und dann wird's All mit Licht erfüllt.

4-363 Wer Gottes Ziel gesehen

Wer Gottes Ziel gesehen,
Den kümmert nicht der Weg,
Der bleibt nicht zweifelnd stehen
Und wird nicht schwach und träg.
Denn wen die wahre Sonne
Mit Gold bekleidet hat,
Der schmeckt des Himmels Wonne
Und wird nicht müd und matt.

Wer Gottes Ziel erkannte,
Dem wird zur Lust die Last,
Dem drohn nicht Schuld und Schande
Er liebt, wo man ihn hasst;
Er segnet, wenn der Flucher
Ihn schreckt mit giftgem Pfeil
Und weiß, dem Wahrheitssucher
Wird Licht und Trost zuteil.

Wer Gottes Ziel begriffen,
Wird wie ein Diamant
Gereinigt und geschliffen
Von Gottes Meisterhand,
Dass er vollendet werde,
Glücklich, reich und rein
Hoch über unsrer Erde
Bei unserm Herrn zu sein.

Wer Gottes Ziel erreichte,
Der dankt auch ganz gewiss
Für Bußgebet und Beichte,
Die ihn dem Tod entriss,
Für Jesu Christi Gnade
Und Huld und Siegesmacht,
Die auf dem schmalen Pfade
Ihn hat nach Haus gebracht.

4-364 Gottlose können Gott nicht verstehen

Dan. 12,10

Wer gottlos ist, der wird Gott nicht verstehen;
Er hat kein Licht vom obern Heiligtum.
Er kann nur Hass und Streit und Chaos sehen
Und ist noch fern von Jesu Preis und Ruhm.
Doch wer Ihn fürchtet, schaut in hellem Lichte
Die Vielfalt Seiner Wege wunderbar;
Es leuchtet auf vor seinem Angesichte
All das, was sein wird, was da ist und war.

Das ist das Losteil derer stets gewesen,
Die unerschütterlich dem Herrn geglaubt.
Sie ruhn in Gottes liebendem Erlösen
Und kennen Christus Jesus als ihr Haupt.
Sie wissen um die Schrecken und die Wonnen
Der wirren Endzeit, die zum Ziele führt;
All diese Dinge hat kein Mensch ersonnen,
Kein Engelfürst im Herzen je verspürt.

Die Schöpfung ist betrogen und zerrissen,
Gequält sind Böse durch ihr eignes Tun.
Doch einst erwacht ihr schreiendes Gewissen,
Bis sie beglückt am Herzen Jesu ruhn.
Dann kommt mit Macht das ewge Reich der Liebe,
Die Hulderweisung ihres Herrn ist da.
Dann sind vorbei des Feindes Geißelhiebe,
Und endlos bleibt die Welt dem Ewgen nah,

Drum ist es Gnade, jetzt schon zu begreifen,
Was Ursprung, Weg und Ziel der Schöpfung sei.
Statt grau'nerfüllt durch Nacht und Not zu schweben
Erfahren wir, Gott macht noch alles neu.
In Seinem Sohn der Liebe ist das Leben,
Ist lauter Licht und Heil und Herrlichkeit,
Und wem Er Sich und wer sich Ihm gegeben,
Der ist und bleibt für immer Ihm geweiht.

4-365 Wer Gott sieht, stirbt

1.Mo.32,30.31

Wer Gott sieht, stirbt! Vor Seinem Angesichte
Zerbricht des Menschen Stolz und Eigensinn.
Sein ganzes Wertbewusstsein wird zunichte,
Und sinnlos wird Besitz ihm und Gewinn.
Das muss ein jeder Mensch einmal erleben,
Das macht uns klein und tut dem Herzen weh;
Doch so nur kann uns Gott zu Sich erheben,
Dass man die Wunder Seiner Gnade seh.

Wer Gott sieht, stirbt. Wir werden von dem Felsen,
Der Christus heißt, zerschmettert ganz und gar.
Wohl uns, wenn wir die Sünde auf Ihn wälzen,
Die, ach so lang, in uns verborgen war!
Das tun nicht wir, das ist schon längst geschehen,
Als Jesus für uns starb am Kreuzesholz.
Wer mit Ihm stirbt, darf mit Ihm auferstehen
Aus Schuld und Fluch, aus Elend, Angst und Stolz.

Wer Gott sieht, stirbt. Ihm geht dabei die Sonne
Nach dunkler Nacht der Sünde Herrlich auf,
Und Seines Vaters Seligkeit und Wonne
Trägt ihn zu Sich nach kurzem Pilgerlauf.
Wer arm und elend wurde in sich selber,
Der sieht das Opfer, das der Sohn gebracht;
Das Blut der vielen Lämmer, Ziegen, Kälber
Befreit uns nicht aus unsres Todes Nacht.

Wer Gott sieht, stirbt hinein ins wahre Leben
Voll Glanz und Glück, von dem er nichts gewusst.
Nun brennt sein Herz, sich ganz dem Herrn zu geben
Der ihn erfüllt mit ungeahnter Lust.
Er lernt nun täglich sterben seiner alten,
Am Kreuz besiegten bösen Lebensart,
Und was ihm Jesus gab, wird sich entfalten
Auf seines künftigen Lebens Siegesfahrt.

4-366 Wer Jesus berührte, der wurde geheilt!

Mark. 6,56

Wer Jesus berührte, der wurde geheilt;
Das dürfen wir lesen und glauben!
Wer irgend zu Ihm, dem Erlöser geeilt,
Die Blinden, die Stummen, die Tauben,
Erhielten ihr Augenlicht, Sprache, Gehör
Und durften vollkommen genesen;
Sie litten und klagten und fluchten nicht mehr
Und waren befreit von dem Bösen.

Die Jesus berühren, die werden gesund
Im Geiste, am Leib, in der Seele;
Sie preisen den Herrn mit frohlockendem Mund
Und folgen dem heiligen Befehle,
Den Er ihnen gibt zum vollkommenen Heil,
Nach dem sie so lange geschmachtet;
Des Satans vergifteter, tödlicher Pfeil
Sie nie mehr betrügt und umnachtet.

Die Jesus berühren, empfangen die Kraft,
Die Gott Ihm für sie hat gegeben.
Da löst sich der Sünde verkrampfende Haft,
Und Freiheit ergießt sich und Leben
Aus höheren Sphären in all unser Tun
In jeglichen irdschen Bezirken,
Dann dürfen beseligt in Christus wir ruhn
Und können voll Lust für Ihn wirken.

Die Jesus berühren, sind eines mit Ihm,
Weil ganz sie in Ihn sich versenken;
Nicht Mächte noch Engel und Lichts-Cherubim
Vermögen uns Größres zu schenken!
Er ist ja das Haupt und Sein Körper sind wir
Als Seine verherrlichten Glieder
Und nennen mit heiliger Freude schon hier
Uns Seine berufenen Brüder!

4-367 Wer Jesus findet, hat das Leben!

Spr. 8,35

Wer Jesus findet, hat das Leben,
Denn alles außer Ihm ist Tod.
Er will uns ganz zu Sich erheben
Durch Seiner Liebe Angebot,
Wohl allen, die das willig lernen
Und nicht entfliehen in die Nacht,
Die nie von Jesus sich entfernen,
Der ihnen so viel Heil gebracht!

Wer Jesus findet, hat den Frieden,
Den er so lange schon erstrebt.
Was kann der Wahn der Welt uns bieten?
Nur wer in Christo ist, der lebt!
Ihm schließen sich die reichen Schätze
Der wesenhaften Wonnen auf,
Die nach dem göttlichen Gesetze
Begnaden unsres Lebens Lauf.

Wer Jesus findet, hat vor allen
Verzweiflungsstürmen endlich Ruh.
Denn unsres Vaters Wohlgefallen
Fließt allen Auserwählten zu.
Der achtet nicht mehr der Beschwerden,
Die uns noch treffen in der Welt,
Er lebt ja statt im Staub auf Erden
Im Geist hoch überm Sternenzelt,

Wer Jesus findet, hat begonnen,
Ein neuer, selger Mensch zu sein.
Wie aber wird er erst der Wonnen
Der wahren, künftgen Welt sich freun!
Nur Angeld sind die Seligkeiten,
Die hier so oft uns schon beglückt,
All dessen, was in jenen Welten
Der Ewigkeit uns einst entzückt.

4-368 Von Gott berufen

Wer je von Gott berufen ward,
Für unsern Herrn zu leiden,
Dem wird kein Zeugnisweg zu hart
Und er lernt froh sich scheiden
Von allem Tand der wirren Welt,
Die jeden fest umfassen hält,
Der nicht sich Gott will weihen.

Welch hohes Vorrecht, in die Schmach
Des Christus einzugehen!
Was solchen unser Herr versprach,
Das kann kein Mensch verstehen.
Nur der, dem Gott es hat gezeigt,
Der jauchzt mit Zittern, beugt und neigt
Mit Freuden sich dem Vater.

Nun wird ihm alles zum Genuss;
Aus Foltern werden Wonnen!
Er spürt der Liebe Friedenskuss;
Mehr als den Glanz der Sonnen
Und als das Licht der Sternenwelt
Ein Freudenschein sein Herz erhellt,
Dass alle Himmel staunen.

Welch unerhörter Heilsberuf!
Ein Mensch darf göttlich werden!
Der Gott, der uns für Sich erschuf,
Führt uns durch Angstbeschwerden,
Durch Sieg und Segen, Kampf und Leid
In eine solche Herrlichkeit,
Die niemand kann ermessen.

4-369 Welch wunderbares Werden!

Wer lebt, der lebt durch Gottes Treue.
In dieser Welt gilt es zu gehn
Durch Selbsterkenntnis, Buße, Reue,
Um einst vor unserm Herrn zu stehn.
Ein Riesensog reißt ins Verderben
Die, die sich seinem Rande nahn,
Und ungezählte Menschen sterben
In Selbstbetrug und Schuld und Wahn.

Nur der, der Jesus kennt, kann leben,
Weil Jesus Selbst das Leben ist.
Wer noch am Tand der Welt muss kleben,
Den Sinn des Daseins nicht ermisst.
Das, was man sieht, muss untergehen,
Doch was man nicht sieht, das steht fest.
Weh dem, der auf die Welt voll Wehen
Und Lügenkräfte sich verlässt!

Das wahre Leben ist im Sohne,
Doch außer Ihm sind Qual und Tod.
In Christo winkt die Siegeskrone,
Sind wir auch noch so sehr bedroht.
Er neigt Sich nieder zu den Sündern,
Die Er voll Güte liebt und sucht;
Sein Segen macht zu Überwindern,
Doch der vergeht, der hasst und flucht.

Welch wunderbares, heiliges Werden
Erfasst zuletzt das ganze All!
Die einstmals Ärmsten hier auf Erden,
Sind dann erfüllt von Jubelschall,
Weil Gottes Gnade und Erbarmen
Nach langem, ernstem Strafgericht
Sie trägt auf starken, treuen Armen
Und heimbringt in Sein ewges Licht.

4-370 Wer im Sohn den Vater sieht

2.Mo. 20, 19-21

Wer mit Gott zu reden wagt,
Muss des Todes sterben.
Wir sind von der Furcht geplagt,
Wissen vom Verderben,
Das uns fest umfassen hält
Mit gar vielen Stricken,
Um uns samt der ganzen Welt
Drohend zu erdrücken.

Wer dem Herrn ins Antlitz blickt,
Stirbt der Macht des Bösen.
Staunend darf er und beglückt
Wunderbar genesen
Von dem Fluch, der auf ihm lag
Und ihn hielt gefangen,
Weil ein neuer Gnadentag
Kam mit Lust und Prangen,

Wer dem Herrn ins Herz gesehen,
Wird vom Sohn der Liebe
Aus der Schuld samt allen Wehn
Und dem Weltgetriebe
Losgelassen und geht ein
In das wahre Leben,
Das der Schöpfer nur allein
Kann uns Sündern geben.

Wer im Sohn den Vater sieht,
Hat in Wahrheit alles!
Satan niemals mehr ihn zieht
In die Not des Falles,
Der er, ach so oft erlag,
Bis das Auferstehen
Christi ihn den selgen Tag
Seines Heils ließ sehen.

4-371 Das große Staunen

Wer nicht das große Staunen kennt,
Das täglich neu uns überwindet,
Wem nicht das Herz vor Freude brennt,
Wenn es zum Herzen Jesu findet,
In dem hat Gottes Heilger Geist
Noch nicht die Herrschaft angetreten,
Der weiß nicht, wie den Herrn man preist
Durch Lieben, Leiden, Singen, Beten.

Das große Staunen ist die Kraft,
Die Sieg verleiht und Trost und Frieden.
Es löst die letzte Leidenschaft,
In die der Böse uns will schmieden.
Es füllt das Herz mit heiliger Glut,
Wenn Jesu Glanz im Geist wir sehen,
Und gibt uns täglich neuen Mut,
Den Sterbensweg zum Ziel zu gehen.

Das große Staunen ist die Lust,
Die nur der Herr uns kann verleihen.
Wem seine eigne Schuld bewusst,
Der kann auch gern dem Feind verzeihen,
Der oft ihm wehe hat getan,
Weil er nichts weiß von jenen Wonnen,
Die in uns tilgen Trotz und Wahn,
Wenn Gott in uns Sein Werk begonnen.

Wer um dies große Staunen weiß,
Der schaut im Glauben die Vollendung
Und ist bewegt von Lob und Preis
Ob Jesu Christi Kreuzessendung
Und Auferstehn und Wiederkunft,
Der trotz der Gegnerschaft der Feinde
Und ihrer blinden Unvernunft
Verherrlicht Seine Lichtsgemeinde.

4-372 Wer nicht Versuchung kennt und Not

Wer nicht Versuchung kennt und Not
In dieses Lebens Last und Leiden,
Dem strahlt auch nie ein Morgenrot
Beglückter, heilger Seligkeiten.
Nur wer die Sünde hasst und flieht,
Der lernt der Gnade Wunder kennen;
Denn wer im Geist aufs Fluchholz sieht,
Darf Jesus seinen Löser nennen.

Wer nie des Bösen Macht erlag
In großen oder kleinen Dingen,
Dem strahlt noch nicht der Freudentag,
An dem er jauchzen kann und singen
Ob unsres Rettergottes Huld,
Der uns in dem geliebten Sohne
Vergeben hat die größte Schuld
Und uns verheißt die Lebenskrone.

Wer nie als Sünder niedersank
Vor Christi Kreuz als ein Verlorner,
Der ist noch blind und taub und krank
Und weiß nicht, dass als Auserkorner
Er leben darf im ewgen Licht,
Obwohl er noch im Staub der Erde
Geht durch so manches Selbstgericht,
Damit er frei und glücklich werde.

Wer jetzt noch nicht frohlocken kann
Ob Jesu heilger Kreuzesgnade,
Auf dem liegt noch der Bosheit Bann,
Und er geht dunkle Schmerzenspfade.
Wohl dem, der jauchzend fassen darf
Das Heil, das keiner je bereute,
Und das, was früher er verwarf,
Jetzt jubelnd preist voll höchster Freude!

4-373 Wer nie vor Freude hat geweint

Wer nie vor Freude hat geweint,
Weiß nicht, was Freude ist.
Den, dem Sich ganz der Herr vereint,
Hat ja Sein Mund geküsst!
Wer davon nie etwas erfuhr,
Der ist noch auf der Todesspur.

Wer nie vor Jesus hat gekniet
Mit seiner Sündenlast
Und immer sich umsonst gemüht,
Dass Gottes Hand er fasst,
Frohlockt noch nicht in Christi Heil,
Das dem, der glaubt, wird ganz zuteil.

Wer nie das Herz zum Himmel hob
Mit dankerfülltem Blick
Und war voll Jauchzen, Preis und Lob,
Weiß wenig von dem Glück,
Das den Erlösten ganz erfüllt
Und seine tiefste Sehnsucht stillt.

Wer nie voll Furcht und Lust zugleich
Bezeugte Jesu Heil,
Der ahnt noch nicht, wie überreich
Sein Los ist und sein Teil,
Das unser Vater jedem gibt,
Der Seinen Sohn bekennt und liebt,

Wer nie voll Sehnsucht war entbrannt,
Bald unsern Herrn zu sehn,
Der hat noch nicht im Geist erkannt
Das Herrliche Geschehn,
Das in dem Sünder sich vollzieht,
Der jubelnd vor dem Vater kniet.

4-374 Wer den Sohn hat, hat das Leben!

Wer ohne Gott zu leben trachtet,
Verdirbt sich und zerfällt.
Vom Geist entleert, vom Fluch umnachtet
Ist unsre arme Welt.
Der Geist schenkt Leben, Licht und Lust
Und macht uns heilsbewusst.

Wer ohne Gott geht seine Wege,
Der taumelt, schwankt und irrt.
Nur in des Höchsten Huld und Pflege
Uns das gegeben wird,
Wonach das müde Auge trânt
Und unser Herz sich sehnt.

Wer ohne Gott will Frieden suchen,
Der findet Fluch und Streit.
Die Welt ist voller Furcht und Fluchen
Und wirkt nur Herzeleid.
Wer sich von Jesus finden lässt,
Wird rein und froh und fest.

Denn ohne Gott gibts kein Gelingen,
Das dauernd ist und echt.
Nur die sich Gott zum Opfer bringen
Und werden Christi Knecht,
Empfangen Lösung, Licht und Lust,
Die nie uns war bewusst!

Nur wer den Sohn hat, hat das Leben.
Nur Jesus schenkt uns Heil;
Er will den Ärmsten alles geben,
Befreit von Strick und Beil
Und führt aus Elend Nacht und Not
Ins ewge Morgenrot.

4-375 „Wer schaffen will, muss fröhlich sein!“

Goethe

Wer schaffen will, muss fröhlich sein!
Missmut ist keine Hilfe;
Er treibt in Trübsinn uns hinein,
Dass wir gleich schwankem Schilfe
In einem faulen Wasser stehn
Und fast darin zugrunde gehn.

Wer schaffen will mit frischer Tat,
Benötigt unsres Gottes
Durch Wort und Geist gegebenen Rat
In dieser Welt das Spottes,
Die sich in blindem Unverstand
Hat von dem Schöpfer abgewandt.

Wer schaffen will nach weisem Plan,
Der muss zu Jesus gehen.
Der macht ihn frei von Menschenwahn
Und lässt Sein Heil ihn sehen,
Das ihm für Zeit und Ewigkeit
Der Weisheit Unterpfand verleiht.

Wer schaffen will mit froher Kraft,
Darf nicht an Sünden kleben!
Ein Sklave böser Leidenschaft
Kann niemals glücklich leben!
Des Teufels Bosheit, Gift und Gier
Zerstört der Schönheit Lust und Zier.

Wer schaffen will, muss fest aufs Ziel
Den Blick gerichtet halten;
Wer sich noch quält im Sündenspiel,
Kann Ewges nicht gestalten.
Nur der, der ganz in Christo ruht,
Frohlockt, und was er wirkt, ist gut!

4-376 Wer sich nicht selbst verschenken kann

Wer sich nicht selbst verschenken kann,
Wird arm und einsam werden.
Trotz Reichtum liegt auf ihm ein Bann
Mit vielerlei Beschwerden,
Glückselig, wer in Wahrheit liebt
Und Zeit und Kraft dem Nächsten gibt!

Wer nicht sich selbst verschenken will
Und immer Geld muss häufen,
Der wird im Geist nicht froh und still
Und wird im Geld ersäufen.
Der Mammonsdienst macht hart und stolz,
Und unser Herz wird Stein und Holz.

Wer nicht sich selbst verschenken mag,
Wird finster und verschlossen.
Ihm leuchtet nie ein Frühlingstag,
Und mürrisch und verdrossen
Geht er in seiner innern Not
Den Weg zu seinem bittern Tod.

Wer sich nicht ausgibt und verschenkt,
Wird unbefriedigt bleiben
Und muss voll Missmut und gekränkt
In Nacht und Dunkel treiben.
Auf seinem Lebensweg erblüht
Ihm nie ein Dank- und Jubellied.

Doch wer sich selbst an Gott verschenkt,
Den Schöpfer und Erlöser,
Und dankbar sich in Ihn versenkt,
Dem wird Er täglich größer;
Der Herr schenkt Schätze wunderbar
Und macht das Leben froh und klar.

Nur wer an Jesus sich verschenkt
Samt allen seinen Sünden,
Der wird zum ewgen Licht gelenkt,
Um all das Heil zu finden,
Das auch das tiefste Sehnen stillt
Und uns mit Gottes Glück erfüllt.

4-377 Christusinnigkeit

Wer von der Christusinnigkeit
Noch niemals ist ergriffen worden,
Der ahnt und weiß noch nicht, wie weit
Sich öffnen Gottes Gnadenpforten,
Wie Seines Lichtes Fluten fließen
In Geist und Seele wundersam
Und Wonnen sich in d e n ergießen,
Den Jesus in die Arme nahm.

Wer nach der Christusinnigkeit
Sich sehnt, der darf beglückt erfahren,
Wie Sich der Herr durch Freud und Leid
Kann immer tiefer offenbaren;
Wie die Gemeinschaft mit dem Löser
Er immer köstlicher erlebt,
Und Gottes Liebe, täglich größer
Und Herrlicher, sein Herz erhebt,

Die selge Christusinnigkeit
Kann man nicht stark und laut verkünden;
Nur wer sich täglich neu Ihm weiht,
Darf tief im Herzen sie empfinden.
Der laute Lärm des Lebens aber
Erkennt und sieht und merkt sie nicht.
Sie ist kein mächtger Kandelaber,
Sie ist ein stilles, innres Licht.

In dieser Christusinnigkeit
Ist unser Glück, ist unser Leben.
Wenn rings die Welt auch tobt und schreit,
Wir wollen Geist und Sinn erheben
Zu ihrem wundersamen Glänzen,
Das Leib und Seele warm durchglüht
Und über alle Schöpfungsgrenzen
Einst jedes Wesen zu sich zieht.

4-378 Wer wähnt, das Jenseits aufzulösen

Wer wähnt, das Jenseits aufzulösen,
Der ist ein Narr, der sich betrügt.
Er ist verfinstert durch den Bösen,
Den Mörder, der von jeher lügt.
Gott schuf die Himmel und die Erde,
Die Hölle ward durch Satans Fall;
Dass jeder sei ein Lichtsgefährte,
Das ist des Vaters Plan fürs All!

Die ehrlich nach der Wahrheit suchen,
Die finden Jesu Heil und Huld.
Doch die Gott leugnen und Ihm fluchen,
Versinken taumelnd tief in Schuld.
Sie ahnen, dass sie sich betrügen
Und wer Gott schmäh't, ins Elend treibt,
Doch wer sich Jesu Wort will fügen,
Der findet Glück, das endlos bleibt.

Wer Christus hat als Herrn gefunden,
Der hat das höchste Ziel erseh'n,
Genest durch Seine Kreuzeswunden
Und durch Sein siegreich Auferstehn
Und wird von Gottes heiligen Freuden
Erfüllt, dass er nur lobt und dankt,
Was kann ihm dann die Welt bedeuten,
Die flucht und lästert, irrt und krankt?

Wer wollte da noch länger weilen
Im Kreis der Spötter, deren Geist,
Entzündet von den Feuerpfeilen
Der Hölle, sie zur Tiefe reißt?
Wer glaubt, der darf vom Fluch genesen,
Von dem nur Jesus uns befreit; -
Wer wähnt, das Jenseits aufzulösen,
Der erntet Qual statt Herrlichkeit.

4-379 Wer wird überleben?

Wer wird das Grauen überleben,
Das unsrer armen Erde naht?
Wer kann uns klare Antwort geben,
Und wer erteilt den rechten Rat?
Das kann kein Mensch und auch kein Engel,
Kein Höllengeist und kein Dämon,
Sie alle kennen ihre Mängel, -
Das kann nur Jesus, Gottes Sohn!

Er ist der Anfang und das Ende
All dessen, was da ist und kommt.
Nur Er wirkt jede Zeitenwende
So, wie es Seiner Schöpfung frommt.
Was Er erschuf, das muss erst sterben.
Bevor's ein neues Wesen wird,
Erlöst vom Fluch und vom Verderben,
Das nie mehr sündigt, nie mehr irrt.

Er hat der Schöpfung Schuld getragen
Und Sich als Schlachtschaf dargestellt.
Er ward, sonst müssten wir verzagen,
Zum Retter der gesamten Welt.
Ob Sonnen sinken, Sterne bersten,
Und alles schmilzt im Flammenschein, -
Die zweite Schöpfung wird der ersten
Unsaybar überlegen sein.

Das hat Sein Wort uns klar beteuert,
Und was Er sagt, hält Er gewiss;
Der Herr des Weltenalls erneuert
Aus Elend, Fluch und Finsternis
All das, was unterging im Feuer,
Erfüllt von tiefer Angst und Not,
Und führt, weil wir Ihm wert und teuer,
Uns in das Leben aus dem Tod.

Wir werden zwar nicht überleben
So, wie wir jetzt geschaffen sind;
Doch wird der Herr heraus uns heben,
Bevor der Untergang beginnt,
Mit Flut und Flammen, Furcht und Sterben
In Seine eigne Herrlichkeit
Und lässt am Ende alle erben,
Was Er den Seinen hält bereit.

4-380 **Wer wirklich lebt**

Wer wirklich glaubt an Gottes Wort,
Der hat die volle Wahrheit.
Er kennt der Schöpfung Bergungsort
Im Glanze höchster Klarheit.
Befreit von Taumel, Trug und Tand
Und von des Teufels Lügen
Sieht er, dass Gottes Allmachtshand
Sich alle Welten fügen.

Wer wirklich hofft, dass Christi Sieg
Wird jede Nacht verklären,
Kann jetzt schon, mitten in dem Krieg,
Den Herrn mit Jauchzen ehren.
Er schaut nicht das an, was uns quält,
Er weiß, dass Gott wird lenken
Den Lauf der Welt - und was ihr fehlt,
Wird Er ihr restlos schenken!

Wer wirklich liebt, der kann sogar
Ein Meer von Blut durchschreiten
Und fürchtet nicht mehr die Gefahr
In Not und Todesleiden.
Die Liebe ist der Höhenpass,
Der alles überwindet,
So dass der allertiefste Hass
In höchstem Frieden mündet.

Wer wirklich lebt, der lebt aus Gott
Und Seinen ewgen Wonnen,
Der trotz der Feinde Hass und Spott
Vollführt, was Er begonnen.
Wer Jesus hat, den ewgen Sohn,
Den Gott so hoch verklärte,
Der hat des Lebens Fülle schon
Hienieden auf der Erde!

4-381 Wer Zucht hasst, stirbt!

Spr. 15, 10

Wer Zucht hasst, stirbt! Doch wer sich beugt, wird leben!
Glücklich, wer das weiß und danach tut!
Ihm wird das hohe Gottespfand gegeben,
Dass er schon hier am Vaterherzen ruht.
Der Seele wilde Wogen jäh sich glätten
So, wie ein Sturmwind nach dem Toben schweigt,
Der darf in Gottes Vaterhuld sich betten,
Die ihm im Sohne ganz sich zugeneigt.

Wer Zucht hasst, stirbt. Doch wer vom Gottesworte,
Das er in Händen hat, sich auch ernährt,
Der findet darin eine Lebenspforte,
Die ihn, wenn er sie nützt, schon jetzt verklärt.
Er ist der Finsternis mit Macht entrissen,
Ein höheres Gesetz führt ihn ins Licht,
Und durch den Sohn darf er beseligt wissen,
Dass er entnommen ist dem Strafgericht.

Wer Zucht hasst, stirbt. Doch macht der Geist lebendig
Den Gott im Sohne uns aus Gnaden gab.
Und dieser Geist wirkt wunderbar beständig
Und hebt zuletzt uns auch aus Tod und Grab.
Wer je erfuhr die Kraft der Auferstehung,
Die schon im Fleischesleib uns stärkt und heilt,
Der fürchtet nicht mehr Menschenhass und Schmähung,
Die oftmals wie ein Schrecken uns ereilt.

Wer Zucht hasst stirbt der Christuskraft und Klarheit,
Die unser Vater jedem schenken will.
Im ewigen Glanz der Liebe und der Wahrheit
Wird der Verzweifeltste getrost und still.
Denn er bekommt ja Tausende von Brüdern,
Mit denen er jetzt gleiche Wege geht,
Und lernt beglückt die Güte zu erwidern,
Durch deren Macht er Herrlich aufersteht.

4-382 Erst wenn wir einziehen

Wie froh und schön ist das Gefühl,
Ganz Jesus zu gehören,
Dass dieser Erde Sündenspiel
Uns nicht mehr kann betören!
Gott gibt uns Seinen Friedenskuss,
Dass man für Narren halten muss
Die glücklichen Naturen,
Die das an sich erfuhren.

Licht ohne Schatten gibt es nicht.
Wer ganz erfüllt von Freuden
Darf stehn vor Gottes Angesicht,
Wird gern dafür auch leiden.
Der Herr, der nach vollbrachtem Sieg
Hinauf zum Throne Gottes stieg,
Ist vorher auch durch Bangen,
Durch Not und Tod gegangen.

So lange auf der Erde wir
Durch Nacht und Tag noch wandern,
Hat keiner einen Vorteil hier;
Die einen wie die andern
Erfahren Glück und Herzeleid,
Erfolg und Furcht und Traurigkeit,
Die Gott uns hat gegeben
Zu unserm Heil und Leben.

Erst wenn wir einziehen dort am Ziel,
Ist jede Not entschwunden,
Vorbei der Erde irres Spiel,
Geheilt die letzten Wunden.
Hoch über aller Sterne Kranz
Strahlt uns des Vaterhauses Glanz,
Wo hell mit neuen Zungen
Wird Jesu Lob gesungen.

4-383 Größer als alles ist Jesus!

Wie hoch sind die Himmel, wie weit ist die Welt;
Wie groß ist die Kraft, die uns trägt und erhält!
Wie dunkel und tief ist das mächtige Heer,
Wie reckt sich der Berge gewaltiges Heer;
Wie wandern die Wolken in mancher Gestalt
Und grüßen den Fluss und das Dorf und den Wald;
Wie schön ist die Ordnung, die alles bewahrt
Im Ablauf der Zeiten auf leuchtender Fahrt; -
Doch größer als alles ist Jesus!

Wie stark ist die Freude, die alles erfüllt,
Was ausstrahlt das göttliche Herrlichkeitsbild!
Wie blühen die Blumen auf lachender Flur,
Wie glänzt voller Schönheit die ganze Natur;
Wie rauschen die Bäche so freundlich und traut,
Wie schön sind die Wiesen und Wälder erbaut;
Wie spürt man den Atem der Erde so tief,
Wie wird da lebendig, was lang in uns schlief, -
Doch schöner als alles ist Jesus!

Wie süß ist der Friede, der oft uns umweht
So sanft, wie ein Säuseln durchs Ährenfeld geht;
Wie knüpft unter Fremden sich oftmals ein Band
Durch eine geheimnisvoll segnende Hand;
Wie oft sind sich Menschen im Geiste so nah,
Und keiner kann sagen, wodurch das geschah;
Wie oft trösten Mütter ihr weinendes Kind
Und Herzen die Kranken so lieb und so lind; -
Doch treuer als alle ist Jesus!

Wie viele Gesegnete bieten dem Feind
Die Hand der Versöhnung, die böse gemeint;
Wie viele erdulden des Heilandes Schmach
Und tragen den Lästerern nie etwas nach!
Wie wunderbar ist doch der Liebe Gewalt
Zu Armen und Schwachen in jeder Gestalt;
Wie Herrlich sind Güte, Vergebung und Trost,
Dass keiner sich ärgert noch schilt und erbost; -
Der Herrlichste aber ist Jesus!

4-384 Wie können wir entrinnen?

(Jes. 20,60)

Wie können wir entrinnen
Der Sünde und dem Tod?
Was sollen wir beginnen
In unsrer tiefen Not?
Wie können wir so fragen,
Da Christus doch bereits
Der Schöpfung Schuld getragen
An dem Verbrecherkreuz? -

Ist Er nicht auferstanden
Als Sieger und als Held?
Er reißt aus allen Banden
Die furchtversklavte Welt
Und lässt sie neu erstehen
Nach Gottes Rat und Plan; -
Welch großes Heilsgeschehen
Sieht unser Glaube nahn!

Er sitzt zu Gottes Rechten
Und wartet auf die Zeit,
Da Er uns armen Knechten
Schenkt höchste Herrlichkeit.
Das hat kein Mensch ersonnen,
Kein Sterblicher erdacht!
Doch Er, der es begonnen,
Vollendet es in Pracht!

Weit über alle Schranken,
Hoch über die Vernunft
Gehn Gottes Heilsgedanken,
Die mit der Wiederkunft
Des Herrn und Haupts beginnen,
Dass nach des Vaters Wort
Wir Satans Macht entrinnen
In Gottes Bergungsort.

4-385 Wie tief ist das Herz

Wie tief ist das Herz und wie dunkel die Nacht
Und viele Gedanken, die je wir gedacht!
Das Sehnen, das still im Verborgenen ruht,
Ist mehr als die Werke, die prahlend man tut.
Gelobt sei der Herr! Ihm ist alles bewusst,
Was jemals durchzittert die menschliche Brust;
Ein jeglicher Vorsatz und jedes Gefühl
Durchschaut Er und führt es zum ewigen Ziel.

Wie weit ist der Weltraum, wie endlos die Zeit,
Die Gott unserm Schöpfer noch stehen bereit!
Nur Er hält mit starker, allmächtiger Hand
Ein jegliches Leben erbarmend umspannt.
Er lenkt alle Sterne, die Meere, den Sturm,
Kennt Pflanzen und Tiere, den Wald und den Wurm.
Er schaut in den Tiefen das Edelmetall
Und blickt in das Weh aller Herzen hinein.

Wie groß ist die Liebe, die ganz Ihn erfüllt;
Wie glücklich ein jeder, dem Er sie enthüllt!
In Seinem geliebten, verherrlichten Sohn
Sind Heil und Erlösung, Erstattung und Lohn.
Für alle, die Wahrheit begehren und Licht,
Hat Sieg Er und Lösung aus Fluch und Gericht.
Wir wissen, was einstens am Kreuze geschah
Und preisen den Sieger von Golgatha.

O Herrliches Hochziel, du bist nicht mehr fern;
Gar bald sehn wir jubelnd den Retter und Herrn,
Der machtvoll und strahlend vom Tode erstand
Und längst vor der Schöpfung das Ende erkannt!
Ein jeder darf kommen mit all seiner Schuld
Und findet Vergebung, Begnadung und Huld,
Die niemals er ahnte, bevor aus der Nacht
Die Liebe des Vaters ihn heim hat gebracht.

4-386 Schatten und Licht

Wieviel Dunkelheit und Schatten
Gibt es doch in unsrer Welt;
Mehr als wir befürchtet hatten,
Uns jetzt Finsternis befällt.
Doch das Licht kommt immer wieder;
Jeden Morgen steht es auf,
Schenkt uns Freude, Lust und Lieder
Während seinem Tagslauf.

Werden wir uns immer sehnen?
Wer trägt wohl den Sieg davon?
Einmal trocknen alle Tränen
Durch den ewgen Gottessohn.
Jesus Christus wird beweisen,
Was der Gnade Kraft vermag;
Er wird Fluch und Tod zerreißen,
Und dann kommt der ewge Tag!

Krippe, Kreuz und Krone zeigen
Gottes Weg durch Nacht zum Licht,
Bis sich schließlich alle neigen
Vor des Höchsten Angesicht,
Bis wir als verlorne Sünder
Die Erlösung und das Heil
Fassen lernen und als Kinder
Sehen unser Erb' und Teil.

Lasst uns Lichtesmenschen werden,
Dann kann uns die tiefste Nacht
Nicht mehr schrecken noch gefährden,
Weil uns deckt der Gnade Macht,
Die wir täglich neu ergreifen
Dankerfüllt und hoch erfreut,
Weil wir zur Vollendung reifen,
Die der Schöpfer allen beut!

4-387 Die Sehnsucht der Schöpfung

Wieviel ungestilltes Sehnen
Seufzt in jeder Kreatur!
Wo sich weite Wälder dehnen
Und auf Wiesen, Feld und Flur,
In den Wolken, auf den Wellen,
In den Wüsten und im Eis
Sind verborgne Schwermutsquellen
Im gesamten Weltenkreis.

Welch ein Hunger Herrscht nach Freude,
Die uns nie hat ganz erquickt,
In dem ganzen Weltgebäude,
Das, von Angst und Furcht bedrückt,
Fürchtet sich vor fernen Tagen,
Wenn das Endgericht beginnt,
Da die Säulen, die es tragen,
Wanken, weil sie brüchig sind!

Jesus Christus, Herr und Meister,
Aller Heil und Bergungsort,
Haupt der Menschheit und der Geister,
Nimm vor uns die Decke fort,
Die so lang auf uns gelegen
Und uns zu ersticken droht,
Und schenk Rettung, Sieg und Segen
Und vernichte Fluch und Tod!

Stille doch das bange Sehnen,
Das uns unerträglich wird,
Unser Suchen, Planen, Wähnen
Immer tiefer sich verirrt.
Deiner Liebe Glanz und Klarheit
Gieße über alle aus,
Dass uns Deine Huld und Wahrheit
Bringe heim ins Vaterhaus!

4-388 Des Weltalls Heil und Retter

Wir alle gehen krumme Pfade;
Uns selbst und andre täuschen wir.
Nur Gottes Wege sind gerade,
Hoch ragt Sein ewiges Heilspanier.
Sein Plan für alles Weltgeschehn
Wird leuchtend in Erfüllung gehn.

Der Mensch glaubt Lügen, Märchen, Fabeln
Und kennt den graden Weg nicht mehr.
Nur in Ellipsen und Parabeln
Verläuft die Bahn im Sternenheer.
Doch all das ist nur Übergang
Und währt gewisslich nicht mehr lang.

Nur auf dem Wege, dem geraden (Apg.13,10),
Gibt es Errettung, Licht und Heil.
Dort endet jeder Fluch und Schaden,
Dort schwirrt nicht Satans Feuerpfeil;
Dort wird entgiftet, klar und rein
Der ganzen Schöpfung künftiges Sein.

Noch gehn wir alle krumme Wege.
Doch stehn die Wesen aller Welt
In unsres treuen Gottes Pflege,
Der alles fest in Händen hält
Und durch des Sohnes Kreuz und Blut
Es Herrlich macht und rein und gut.

Drum warten wir auf Gottes Zeiten,
Der alles längst zuvor geplant.
Zu Wonnen werden dann die Leiden,
Beglückender als man es ahnt,
Weil unser Löser Jesus Christ
Des Weltalls Heil und Retter ist.

4-389 Exodus

(Auszug)

Wir alle stehn im Exodus
Auf irgend eine Weise.
Voll Widerspruch und voll Verdruss,
Voll Lärmen oder leise
Gehn wir aus diesem Erdenleben
In jenes, das uns Gott wird geben.

Wir alle stehn im Exodus.
Die arme Welt voll Trümmer
Ein jeder bald verlassen muss,
Hier bleiben wir nicht immer
Und werden bald im Tod erblassen
Und unsre Leibeshülle lassen.

Wir alle stehn im Exodus.
Aus unsern irdschen Zelten.
Der Tod ist keineswegs ein Schluss;
Er führt in jene Welten,
Zu denen unser Geist hienieden
Verlangend schrie um Glück und Frieden.

Wir alle stehn im Exodus
Und möchten Klarheit haben,
Ob unserm Hunger nach Genuss
Und Wollust, Gunst und Gaben
Wird endlich die Erfüllung werden,
Die wir so glühend heiß begehrten,

Wir alle stehn im Exodus.
Nur wer als armer Sünder
Empfing der Vaterliebe Kuss,
Vermag als Überwinder
Durch Christi Kreuz und Auferstehen
Zur ewgen Freude einzugehen.

4-390 **Wir brauchen einen Bürgen**

Jes. 38,14b

Wir brauchen einen Bürgen,
Der so barmherzig ist,
Dass er sich lässt erwürgen
Und ganz sich selbst vergisst,
Der, dass wir nicht verderben,
Hinein geht in den Tod
Und durch Sein Kreuzessterben
Beseitigt alle Not.

Wir brauchen einen Löser,
Der alles hat und kann
Und stärker ist und größer
Als jeder Fluch und Bann,
Der uns trotz des Zerfalles
Der Welt zum Ziele lenkt
Und uns in Wahrheit alles,
Ja, wirklich alles schenkt!

Wir brauchen einen Herren,
Der alle überragt,
Wir, die wir oft uns sperren,
Bis unser Morgen tagt,
Da Gottes Licht und Liebe
Uns mächtig überfällt
Und reißt aus dem Getriebe
Von Sünde, Schuld und Welt.

Wir brauchen den Vollender,
Weil unsre Kraft nicht reicht.
Nur Jesus, dem als Spender
Des Heils nicht einer gleicht,
Vermag uns das zu geben,
Was ewig ist und fest,
Sein eignes Gottesleben,
Das nie uns wieder lässt.

4-391 Wir erwarten und begehren

Wir erwarten und begehren
Das, was wichtig uns erscheint.
Ist's ein Mensch, den wir verehren?
Ist's ein liebenswerter Freund?
Oder ist's nur eine Sache,
Die man nicht mit Namen nennt?
Ist's gar ein Vollzug der Rache,
Die wie Feuer in uns brennt?

Wer auf Menschen oder Engel
Oder Erdendinge harrt,
Erntet letztlich Trug und Mängel,
Weil Vergängliches uns narrt.
Wir erwarten sehnend Einen
Der uns nie enttäuschen wird:
Jesus Christus und sonst keinen,
Herr und Retter, Haupt und Hirt!

Wir erwarten und begehren
Ihn, den heiligen Gottessohn,
Dem wir ungeteilt gehören,
Der uns schenkt die Lebenskron,
Die Er allen einst wird geben,
Die Ihm ihre Schuld gebracht
Und die Er heraus wird heben
Aus der Erde Not und Nacht.

Wir erwarten Ihn als Löser
Aus der Welt der Sichtbarkeit.
Jene obre Welt ist größer
Als der Menschheit Last und Leid.
Hier starb jeder Gottesgarten
Durch des Teufels Lust und List, -
Sage mir, wem gilt dein Werken,
Und ich sag dir, wer du bist!

4-392 Der Herr behält den Sieg

Wir geben Gott die Ehre
Und trauen Ihm allein.
Wenn alles sinnlos wäre
In dieser Welt voll Schein, -
In Ihm ist Glanz und Klarheit,
Nur Er ist Licht und Heil;
Und wer Ihn liebt in Wahrheit,
Der hat an allem teil!

Nicht uns, nur Ihm gebühren
Anbetung, Ruhm und Lob.
Er wird zum Ziel uns führen,
Der aus dem Staub uns hob.
Aus Elend, Not und Sünden
Zog Er uns an die Brust,
Dass jeder Wonnen finde,
Die Gott nur sind bewusst.

Mag auch die Welt zersplittern,
Wenn alles brennt und bricht, -
Trotz Sturm und Ungewittern
Bleibt Gott uns Trost und Licht.
Sein Sohn ist unsre Freude,
Der Herr ist unser Halt;
Nichts bleibt des Teufels Beute,
Sein Reich vergeht gar bald.

Doch Jesu Heil wird bleiben,
Denn Ihm gehört die Welt.
Er wird die Nacht vertreiben,
Weil Er den Sieg behält.
Einst brechen alle Kerker,
Vorbei ist Satans Spiel,
Denn Christi Kraft ist stärker,
Und Er erreicht Sein Ziel!

4-393 Gottes Macht

Wir haben Gottes Macht gehört
In Seinem teuren Worte,
Was Er verspricht und uns beschwört,
Wird wahr an jedem Orte,
Zu jeder Zeit, auf jeden Fall
Und wird im ganzen Weltenall
Zur vollen Wahrheit werden.

Wir haben Gottes Macht erlebt
In unsern eignen Herzen.
Wenn Jesus aus dem Staub uns hebt,
Dann leuchten tausend Kerzen
Trotz dieser Erde Not und Nacht
In wunderbarer selger Pracht
Vor unsern innern Augen.

Wir haben Gottes Macht gesehen
An vielen, vielen andern,
Die, jetzt noch unter Druck und Wehn,
Oft steile Wege wandern.
Sie wurden von der Sünde frei,
Und Lobgesang und Sieggeschrei
Klingt hell durch Geist und Seele.

Wir haben Gottes Macht gelobt,
Gepriesen und gesegnet.
Ob auch der Feind uns noch umtobt
Und Böses uns begegnet:
Wir wollen Jesus dankbar sein,
Uns Tag und Nacht Ihm willig weihn,
Bis wir Ihn endlich schauen.

Wir sind in Gottes Macht gehüllt,
Beseligt und geborgen.
Wenn auch die Masse prahlt und brüllt,
Gelöst von Furcht und Sorgen
Ziehn wir mit staubbedecktem Schuh
Dem schon so nahen Ziele zu,
Und Gott wird uns empfangen!

4-394 Ermunterung

Wir heben unser Herz zur Höhe,
Weil die Erlösung naht.
Bald schwinden Sünde, Leid und Wehe,
Und Seinen Siegespfad
Wird unser Herr und Haupt beschreiten
Als Hort und Fels der Ewigkeiten.

Wir heben still das Haupt zur Höhe,
Weil Er so gut und mild,
Wir spüren Seine traute Nähe,
Die unsre Herzen füllt.
Vor Fluch und Elend, Furcht und Sorgen
Sind völlig wir in Ihm geborgen.

Wir heben froh den Blick zur Höhe.
Ob man auch immerzu
Die kleine Schar der Heiligen schmähe, -
Wir dürfen Deine Ruh
Und Deine Freude in uns tragen
An guten und an bösen Tagen.

Wir heben Herz und Haupt zur Höhe.
Wie immer auch Dein Pfad
Im Dunkel dieses Zeitlaufs gehe; -
Dein ewger Plan und Rat
Wird uns aus Deinem Wort enthüllen,
Dass Du den Vorsatz wirst erfüllen.

Drum heben wir das Herz zur Höhe,
Von Lob und Dank durchglüht.
Dein Ziel, dass alles neu erstehe,
Stärkt Geist uns und Gemüt,
So dass wir mitten im Zerfall
Sehn das verklärte Schöpfungsall!

4-395 Das große Geheimnis

Wir kennen ein großes Geheimnis,
Das wenige Menschen verstehn;
Es lässt auch in schwierigsten Lagen
Uns niemals zugrunde gehn.
Es trägt uns in schaurigen Tiefen
Und führt über Höhen hinaus
Und leitet uns schließlich beseligt
Ins himmlische Vaterhaus.

Dies große Geheimnis wird Toren
Und Armen und Schwachen enthüllt,
So dass seine Kraft und sein Friede
Sie wunderbar stärkt und erfüllt,
Dass leuchtend voll Dank und Frohlocken
Sie wandern auf steinigem Pfad,
Wo trotz mancher Dornen und Disteln
Kein Teufel noch Tod ihnen naht.

Dies große Geheimnis ist Jesus!
Wohl dem, der Ihn wahrhaft erkannt
Und Heilung in Ihm und Erlösung
Und Freude und Herrlichkeit fand!
Er wandelt die Sünder in Heilge
Und macht die Erbärmlichsten groß,
Bis alle Verirrten Er leitet
Zum schönsten, glücklichsten Los.

Das große Geheimnis der Liebe
Des Vaters wird jedem geschenkt,
Der samt seiner Schuld im Gehorsam
Ans Kreuz und ins Grab ward gesenkt.
Nur so kann im Lichte man wandern
Als Pilger zur oberen Welt,
Durchglüht von den Wonnen der Gnade,
Vom Glanz der Vollendung erhellt.

4-396 Unser Geist sieht ohne Hülle

Wir leben alle in der Lüge,
Die uns die Welt hat beigebracht,
Die wie ein brechendes Gefüge
Oft wankt und stöhnt in Sturmesnacht.
Ein jeder hat sich selbst belogen,
So lange er für rein sich hielt;
Doch jeder merkt, er ist betrogen,
Wenn Schuld und Furcht das Herz durchwühlt.

Wir leben alle in der Fremde,
So lang wir fern von Jesus sind
Und bleiben arme und gehemmte
Verlorne, hilflos, bloß und blind.
Erst wenn die ewge Gottesgnade
Sich über unsern Jammer neigt,
Erkennen wir, wer Sich uns nahte
Und uns des Menschseins Elend zeigt.

Wir leben auf, wenn Jesu Hände
Uns fassen und die Tyrannei
Des Satans hat ein jähes Ende,
Weil uns der Herr macht froh und frei.
Nun strömen Licht und Lust und Leben
In unsrer Tage dunkle Not,
Um Heil und Rettung uns zu geben
Nach unsres Vaters Heilsgebot.

Nur so wird unser Dasein helle,
Nur so ergießt sich wunderbar
In unser Herz die Freudenquelle,
Die uns so lang verborgen war;
Und Glaube, Hoffnung, Liebe füllen
Der Sehnsucht tiefsten Abgrund aus,
Und unser Geist sieht ohne Hülle
Den Weg zum ewgen Vaterhaus.

4-397 Wir leben Jesu Christi Leben

Wir leben Jesu Christi Leben,
In uns ist ja sonst nichts als Tod.
Des eignen Herzens heißes Streben
Führt nur in Elend, Schuld und Not.
Drum haben wir dem Stolz und Ärger,
Dem Zorn und Schelten abgesagt
Und so die Flucht aus jedem Kerker
Der Sünde und des Fluchs gewagt.

Wir leben Jesu Christi Leben.
Nur wer sich loslässt, lernt beglückt
Sein Herz zu seinem Gott erheben,
Der unaussprechlich uns entzückt.
Und wer an sich dies heilige Wunder
In Wesenhaftigkeit erfuhr,
Verzichtet auf der Erde Plunder
Und wird zur neuen Kreatur.

Wir leben Jesu Christi Leben.
Welch großes Vorrecht ist das doch!
Wir kämpfen nicht mit heißem Streben,
Befreit zu sein von jedem Joch,
Denn Christi Kreuz und Auferstehen
Hat uns ja voll und ganz geschenkt,
Den Siegesweg des Heils zu gehen,
Der uns in unsern Gott versenkt.

Wir leben Jesu Christi Leben.
O unvorstellbar hohes Glück,
Dass nicht mehr unsre Herzen beben
Voll Furcht bei jedem Missgeschick!
Gott hat ja alles längst beschlossen,
Was irgend auch geschehen mag;
Drum sehnen wir uns unverdrossen
Nach unserm Auferstehungstag!

4-398 Sind wir nur Seifenblasen?

Wir Menschen gleichen Seifenblasen,
Meist schillernd bunt, doch wesenlos,
Und irren durch des Lebens Straßen
Und finden nicht den Mutterschoß,
In dem wir endlich sind geborgen,
Entspannt und glücklich wie ein Kind,
Dass wir von Lasten und von Sorgen
Entleert und losgebunden sind.

Gott lenkt das Stäublein und die Sterne
Und füllt Sein All mit Glanz und Glück,
Und jede Nähe, jede Ferne
Bringt einst Er zu Sich Selbst zurück!
Wer das nicht weiß, hat höchstens Frieden,
Wie man ihn bei den Gräbern spürt; —
So tot und wertlos ist hienieden
Das Leben, das die Masse führt.

Nur wer durch Jesus hat Vergebung
Und Heil und Freude Tag und Nacht,
Steht in der Herrlichen Belebung,
Die uns Sein heilger Sieg gebracht.
Ein Jauchzen wohnt in seiner Seele,
Und ein Frohlocken füllt den Geist,
Dass ihm nicht eins von allem fehle,
Was Gott in Seinem Wort verheißt.

Nicht flüchtgen, nichtgen Seifenblasen
Gleicht unser Lebenswerk hinfort;
Was Menschen schufen und besaßen
Zu jeder Zeit, an jedem Ort, -
Nur wenn aus Gott es ist geboren
Und wenn der Herr es Selbst getan,
Dann pilgern wir, zum Heil erkoren,
Den Glaubensweg zu Gott hinan!

4-399 Wir wollen die Ersten sein!

Wir möchten im Leben die Eifrigsten sein,
Die Ersten in Demut und Treue.
Drum wollen wir willig und ernstlich uns weihn
Tagtäglich dem Retter aufs neue.
Das Wort, das Gebet, die Gemeinschaft im Herrn,
Die wollen wir üben und pflegen
Und lassen dazu uns auch freudig und gern
Von jedem, der Gott liebt, bewegen.

Die brennende Liebe erkaltet so leicht,
Wenn nicht ihre Gluten wir schüren,
Wer meint, dass er habe ein Hochziel erreicht,
Lässt leicht sich zur Lauheit verführen.
Drum wollen wir bleiben im Wort und Gebet
Mit allen in herzlicher Einheit,
Dass jeder von uns in der Heiligung steht,
Im Dienst, in der Zucht, in der Reinheit.

Die Welt, ihren Tand und ihr tödliches Gift,
Das wollen wir fliehen und meiden.
Wir wurzeln allein in der heiligen Schrift
Und wollen mit Freuden erleiden
Die Nachteile, welche uns daraus erstehn
Und wollen sie willig ertragen;
Wenn Sonnen und Erde und Sterne vergehn,
Dann wird uns die Herrlichkeit tagen!

Der Sünde gestorben, dem Vater geweiht
In Christo, dem Sohn Seiner Liebe,
So gehn wir in unsrer umnachteten Zeit
Durchs sterbende Weltengetriebe.
Die Herzen gehören allein unserm Herrn,
Dem Tilger des schrecklichen Falles; -
O komme doch eilends und bleibe nicht fern,
Der Du unser Heil bist und Alles!

4-400 Gott verwandelt einst das All

Offbg.23,4.5

Wir leben in einer sich wandelnden Welt
Und ahnen mit Schrecken ihr Ende.
Was mühsam erstellt ward, erstirbt und zerfällt;
Vernichtung, Verbrechen und Brände
Zerstören viel kostbares menschliches Gut,
Weil durch unsre Sünde ein Fluch auf uns ruht.

Doch nicht nur die äußeren Güter vergehn,
Das ist nur die Folge des Bösen,
In dem alle Völker fast hoffnungslos stehn
Und können sich selbst nicht erlösen.
Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe entschwand,
Und Gier und Verbrechen beHerrschen das Land.

Wir sehen mit Zittern den großen Zerfall,
Den längst Gottes Wort hat verheißen.
Die Schönheit, die Reinheit, der liebliche Schall
Verwehen, zerbersten, zerreißen.
Nur Schmutz und Gewalttat beHerrschen die Welt,
Die frech gegen Gott, ihren Schöpfer, sich stellt.

Es wird sich ein anderer Wandel vollziehn
Trotz aller zukünftigen Gerichte.
Wer glaubend zu Jesus, dem Herren, wird fliehn,
Dringt durch zu dem ewigen Lichte
Und ist durch den Geist und im Glauben schon jetzt
Trotz irdischer Not in die Himmel versetzt.

Gar bald kommt ein Wandel aus Grauen und Schuld
Im Gottesreich Herrlichster Gnaden.
Gar bald kommt ein Wandel aus Grauen und Schuld
Dazu sind durch Christi erlösende Huld
Die Wesen im Weltall geladen,
Und alles, was jemals der Vater erschuf,
Folgt nach den Gerichten dem rettenden Ruf.

Das gibt einen Wandel, der wunderbar groß
Sich breitet auf jedes Geschehen!
Es blüht unsrer Schöpfung ein glückliches Los,
Wie niemals ein Mensch es gesehen.
Nach Grauen und Krieg und Verlust und Zerfall
Ist Gott dann auf immerdar alles im All!

4-401 Wir sehen von ferne

Hebr.11,18

Wir sehen von ferne die Wunder
Der Gnaden, die Gott uns einst schenkt,
Was Er sprach, geht nimmermehr unter,
Weil Er zur Erfüllung es lenkt.
Was irgend Sein Mund hat verheißen,
Wird Wahrheit voll Liebe, und Licht,
Dass alle Ihn loben und preisen
Nach Elend und Schmach und Gericht.

Wir sehen von ferne die Wonnen,
Die Gott Seinen Heiligen gibt.
Längst hat Er ja Selber ersonnen,
Wodurch Er sie segnet und liebt.
Er wusste um all ihre Schwächen
Und kannte die Umwege schon,
Auf denen sie ängstlich den frechen
Und boshaften Feinden entflohn.

Wir sehen von ferne die Freuden,
Die Gott Seinen Frommen verleiht,
Die all ihre Torheit bereuten
Und ganz sich dem Retter geweiht.
Durch Jesu unendliches Lieben,
Das Er uns im Heilswort gesagt,
Sind immer sie standhaft geblieben
Und haben ihr Leben gewagt.

Wir sehen von ferne die Ziele,
Die Gott einst im Sohne erreicht.
Und ob auch im Kampfesgewühle
Noch manch einer sterbend erbleicht, -
Der Herr wird sie alle erwecken
Zu endlosem, Herrlichem Sein
Und führt sie nach Bangen und Schrecken
In Seine Vollendung hinein.

Wir sehen von ferne! Doch tragen
Wir tief in der sehnenden Brust
All das, was trotz stürmischen Tagen
Als Ende ist froh uns bewusst:
Durch Jesus, den Sohn und den Bürgen,
Hat Gott uns das Höchste gewährt;
Er ließ Ihn am Fluchholz erwürgen,
Damit Er die Schöpfung verklärt!

4-402 Dir winken Heil und Krönung

Wir sind herausgenommen
Aus dieser Welt und Zeit
Und schon im Geist gekommen
Zum Ziel der Herrlichkeit.
Des Vaters ewge Liebe
Hat uns durch Selbstgericht
Aus Schuld und Weltgetriebe
Herausgeführt ins Licht.

Noch wandeln wir auf Erden,
Für vieles taub und blind,
Obwohl den Heilsgefährten
Wir zugeordnet sind,
Wo jeder schon vollendet
Frohlockt und lobt und preist
Ob dem, was Jesus sendet
Durch Gottes Heiligen Geist.

Wir sind noch in zwei Welten,
Das Herz gehört dem Herrn,
Doch unsre Körper zelten
Noch von dem Ziele fern,
Das Gott für uns ersehen
Und alle, die Er schuf,
Auch wenn sie untergehen
Durch wilder Rosse Huf.

Die von dem Herrn Erwählten
Stehn unverklagbar da.
Sie sind die Leidgequälten,
Die noch ihr Golgatha
Durchstehn in Jesu Banden
Und doch im Geiste schon
Sind Herrlich auferstanden
In Ihm, dem Gottessohn.

Wer kann dies Wunder fassen?
Nur die, die willig sind,
Von Herzensgrund zu hassen
Der Sünde Labyrinth,
In dem, vom Feind gefangen
Noch unsre Schöpfung liegt,
Und fest im Glauben fassen
Den Herrn, der längst gesiegt.

O köstliches Geheimnis!
Wohl dem, der's fassen kann!
Wie groß ist die Versäumnis,
Wenn in des Teufels Bann
Man noch des Herrn Versöhnung
Bezweifelt und verschmäht; -
Dir winken Heil und Krönung,
Noch ist es nicht zu spät!

4-403 Einst wird die kranke Welt gesund!

Wir sind in einer kranken Welt.
Wird jemals sie gesunden?
Wie elend ist sie und entstellt,
Bedeckt mit tausend Wunden.
Doch wird Dein Heil
Einst aller Teil;
Du zeigst in Deinem Worte
Uns Deiner Gnaden Pforte.

Wir sind in einer kranken Welt.
Wer hat sie je bewältigt?
Hat all das Leid, das uns befällt,
Sich nicht verhundertfältigt?
Doch schön und groß
Wird Gott das Los
Der Schöpfung einst gestalten
Und wunderbar entfalten.

Wir sind in einer kranken Welt.
Doch wird es nicht so bleiben!
Der Herr, der alles trägt und hält,
Ließ in Sein Heilswort schreiben,
Dass Er am Schluss
Der Liebe Kuss
Wird allen Wesen geben
Im ewgen, wahren Leben!

Einst wird die kranke Welt gesund!
Das dürfen fest wir glauben!
Mag auch der Hölle giftger Schlund
Für kurze Zeit noch schnauben:
Durch Christi Blut
Wird alles gut;
Der Feind wird unterliegen,
Und Jesu Macht wird siegen!

4-404 Nur ein Anbruch

Wir sind nur ein Anbruch für jene
Verklärte, vollkommene Zeit,
Da Gott für den Sohn und die Söhne
Und alle hält liebend bereit
Die neue, erlöste, verherrlichte Welt,
In die uns der Vater voll Seligkeit stellt.

Wir sind nur ein Anbruch der Massen,
Die taumelnd, enttäuscht und geplagt
Von Sünden und Sorgen durch Gassen
Und Märkte sind ständig gejagt.
Sie scheinen verloren, und doch floss das Blut
Des Sohnes der Liebe auch ihnen zugut.

Wir sind nur ein Anbruch von allen,
Die Gott unser Vater erschuf.
Er rief uns, weil Ihm es gefallen,
Zum höchsten und schönsten Beruf
Erlöst und zum Lichte erhoben
Ihn jubelnd als Erstling zu loben.

Wir sind nur ein Anbruch inmitten
Der Finsternis, die noch regiert,
Durch Glauben und Beten und Bitten
Zu helfen, dass die - noch verführt -
Den Tod der Verlorenen sterben,
Am Ende mit uns alles erben.

Wir sind nur ein Anbruch der Welten,
Die einst durch den Vater entstehn,
Beglückt in der Herrlichkeit zelten,
Den Sohn Seiner Liebe zu sehn,
Durch Den Er voll Glanz sondergleichen
Das Ziel Seines Heils wird erreichen!

4-405 Sich Gott überlassen

Wir sind verkrampft in unser Ich,
Versklavt ins irdsche Treiben
Und wähnen, dass es ewiglich
So müsse sein und bleiben.
Doch Gott verspricht
Sein Heil und Licht,
Wenn wir die Selbstsucht hassen
Und Ihm uns überlassen.

Denn wer als Sünder naht dem Herrn,
Wird auf- und angenommen.
O möchten wir doch froh und gern
Zu Ihm, dem Löser kommen,
Der uns von Leid
Und Schuld befreit,
Dass statt dem Trug der Massen
Wir Ihm uns überlassen.

Vor Urbeginn der Welt hat Er
Die höchste Huld ersehen,
Dass wir durch Satans finstres Heer
Nicht sollten untergehen.
Sein Kreuz und Blut
Macht alles gut,
Wenn wir Sein Heil erfassen
Und Gott uns überlassen.

Wer allem absagt ganz und gar,
Der wird ein Erstling werden
Und jetzt schon mit der Heiligen Schar
Ein Zeugnis sein auf Erden.
Die schreckt nicht mehr
Der Feind, wie sehr
Er tobt auf allen Gassen,
Die Gott sich überlassen!

4-406 Wo können wir uns bergen?

Wir sind wie Schilf im Winde,
Verfolgt von manchem Feind,
Und gleichen einem Kinde,
Das einsam ist und weint.

Wir haben unser Leben
Vergeudet und vertan
Und sind von Nacht umgeben,
Erfüllt von Furcht und Wahn.

Wo können wir uns bergen?
Wo endet unser Lauf?
In Gräbern und in Särgen,
Hört dort das Elend auf?
Wohl uns! Kein Mensch muss zagen,
Wenn alles bricht und fällt,
Denn Jesus hat getragen
Die Schuld der ganzen Welt.

Er ist vom Tod erstanden
Und hat den Feind besiegt!
Nun lockt in allen Landen
Sein Heil, das nie erliegt.
Sein Wort und Geist beständig
Uns höchste Huld verspricht;
Was tot ist, wird lebendig,
Und Fluch und Nacht wird Licht!

Der ist nicht mehr verloren,
Der jetzt sich finden lässt;
Wir sind zum Glück erkoren,
Das ewig steht und fest!
Ein jeder darf es fassen,
Der auf die Gnade baut;
Nie wird der Herr den lassen,
Der ganz auf Ihn vertraut.

4-407 Im Niemandsland der Zeiten

Wir stehn im Niemandsland der Zeiten.
Das Alte fiel und ist nicht mehr.
Was soll uns trösten, stärken, leiten?
Wo nehmen wir die Kräfte her,
Die ordnend in die Zukunft führen,
Dass wir trotz wirrem Weltgeschehn
Es tief in unserm Herzen spüren,
Dass Gottes Gnaden mit uns gehn?

Nur Einer ist´s, der uns kann halten,
Wenn alles wankt und brennt und bricht;
Die Christuskraft wird nie veralten,
Der Herr allein ist Trost und Licht.
Nur in dem teuren Jesusnamen
Wird uns des Friedens Glück zuteil;
Aus Ihm, dem großen Ja und Amen,
Strömt unsres Gottes Fülleheil.

Wer Ihn erfasst in festem Glauben
Und sich von Ihm erfassen lässt,
Der steht, ob auch die Feinde schnauben
Voll Wut und Gier, beschirmt und fest
In unsres ewgen Vaters Gnade,
Befreit von bösem Trug und Wahn,
Weil jede Schuld und aller Schade
Sind längst im Sohne abgetan.

So wird das Niemandsland der Zeiten
Voll unstillbarer Qual und Not
Zur Pforte heiliger Seligkeiten,
Wo wir erlöst sind von dem Tod,
Weil Jesu Lebenskräfte walten
Dort droben an dem goldnen Strand
Und alles Herrlich neugestalten,
Was je nach Gottes Plan entstand!

4-408 Wir trinken, Herr, aus Deinem Herzen!

(Kirchenvater Augustin)

Wir trinken, Herr, aus Deinem Herzen
Die Liebe, die im Vater wohnt.
Das lässt mit Wonnen uns verschmerzen
Den Tand, mit dem die Welt belohnt
Die Ärmsten, die bei ihr noch suchen
Der Liebe Glück, der Freude Licht,
Die unter Ängsten, Qual und Fluchen
Doch immer bald zusammenbricht.

Wir trinken, Herr, aus Deinem Worte,
Das ewig bleibt, wenn alles fällt.
Dort ist des Himmels selge Pforte
In Deine wesenhafte Welt;
Dort fließt das Heil, dort strahlt die Klarheit,
Die unsre dunkle Zeit verlor,
Dort ist zur einzgen festen Wahrheit
Das leuchtend helle Perlentor.

Wir trinken, Herr, aus Deiner Seele
Und laben uns an Deinem Geist,
Dass uns zum vollen Heil nichts fehle
Und jedes Wahngespinnst zerreißt.
Wer irgend davon hat getrunken,
Ist stets frohlockend voller Lust
An Deinem Throne hingesunken,
Bis Du ihn nahmst an Deine Brust.

Wir trinken, Herr, von Deinem Blute,
Das Du im heiligen Mahl uns gibst.
Du starbst uns allen ja zugute,
Weil ausnahmslos Du alle liebst.
Dies Wunder können die nur fassen,
Die ihr Verderben tief erkannt
Und sich dem Löser überlassen,
Der sie schon längst zuvor erkannt.

Wir trinken, Herr, von allen Wonnen,
Die Du nur völlig hast und kennst.
In wem Du je Dein Werk begonnen
Und den Du nach Dir Selber nennst,
Den lässest alles Du genießen,
Was es an Glück und Freude gibt; -
Wer wollte da sich noch verschließen
Vor Dir, der unaussprechlich liebt?

4-409 Der Quell am Wege

Ps. 110,7

Wir trinken vom Quell an dem Wege,
Drum heben das Haupt wir empor
Wir steh'n in der treuesten Pflege,
Seitdem Deine Huld uns erkor.
Wir gingen auf bröckelnden Stufen
Durch Stürme und manches Gericht,
Doch hast Du uns liebend berufen
Ins ewge, wahrhaftige Licht.

Nun bist Du zum Weg uns geworden,
Herr Jesus, Du Herrliches Haupt;
Hell leuchten die göttlichen Pforten
Auch uns, die an Dich wir geglaubt.
Dein Kreuz und Dein Lichtsaufstehen
Sind Rettung und Trost uns und Heil;
Und was Du zuvor hast ersehen,
Das wird unser Erbe und Teil.

Du hast uns auf steinigen Pfaden
So freundlich gelabt und erquickt;
Drum preisen wir jubelnd die Gnaden,
Mit denen Du stets uns beglückt.
Wir fürchten kein Dornengehege;
Bald gehn wir durchs himmlische Tor!
Froh trinken vom Quell wir am Wege
Und heben die Häupter empor!

4-410 Selige Notzeit 1918-23

Wir waren armselige Leute,
Doch war's eine Herrliche Zeit!
Das nötige Brot für das Heute
Hielt Jesus uns immer bereit.
Wir zitterten nicht vor dem Morgen
Und lernten Vertraun und Geduld
Und warfen auf Gott unsre Sorgen
Und bauten auf Seine Huld.

Wir waren dankbar und stille
Trotz mancher bitteren Not
Und wussten, dass Gottes Wille
Gebietet dem Leid und dem Tod.
Er ist und Er bleibt Triumphator,
Was irgend auch kommen mag,
Kein Erden- und Höllendiktator
Steht fest bis zum jüngsten Tag!

Wir waren lebendige Zeugen
Und scheuten nicht Opfer noch Müh;
Wir mussten den Herrn bezeugen
Am Abend, bei Tag, in der Früh.
Die Bibel geleitete ständig
Uns mit ihrem machtvollen Wort;
Wir blieben im Geiste lebendig,
Denn Jesus war Fels uns und Hort.

Wir starben dem Ich und den Dingen
Der nichtigen, flüchtigen Zeit;
Der Herr gab uns immer Gelingen
Trotz Torheit, Gefahren und Leid.
Welch selige Jahre voll Wonnen
Trotz Ängsten und Sturmesgebraus!
Wohl uns, - was der Herr hat begonnen,
Das führt Er auch Herrlich hinaus!

4-411 Lied der Hoffnung

Wir werden droben schauen,
Was wir noch nie gesehn!
Befreit von Furcht und Grauen
Wird alles auferstehn.
Die Welt, in der wir starben,
War finster, kalt und tot;
Vom Spiel der schönsten Farben
Sind droben wir umloht!

Wir werden droben hören,
Was wir noch nie gehört.
Kein Lügen und Betören
Uns je mehr quält und stört.
Denn die Musik der Sphären
Und der Erlösten Sang
Bezaubern und verklären
Dort jedes Wortes Klang.

Wir werden droben spüren
Das höchste Lustgefühl.
Nie kann uns mehr berühren
Des Satans schmutzges Spiel.
Auf ewig Gott verbündet
Ist Er uns Schild und Schutz;
Der Hölle Pesthauch schwindet
Samt seinem Gift und Schmutz.

Wir werden dort lobpreisen
Bei unserm Herrn und Haupt
Auf viele tausend Weisen,
Wie wir es nie geglaubt.
Das ganze Weltgebäude
Stimmt jubilierend ein,
Und diese echte Freude
Wird ohne Ende sein!

4-412 Seliges Vollenden

Wir werden nie in Fernen schweifen,
Wenn nicht der Wille dazu reift.
Wir können nie den Herrn ergreifen,
Wenn Er nicht uns zuerst ergreift!
Denn unser Denken, Wollen, Planen
Hat Gott schon längst in uns gelegt;
Was wir ersehnen, wünschen, ahnen,
Hat unser Herr in uns erregt.

Wir sind Sein Werk, Er ist der Schöpfer,
Der alles längst zuvor ersehnt
Er wirkt ein Werk, wie es ein Töpfer
Lässt formend aus dem Nichts erstehn.
Er war der Erste, bleibt der Letzte
Und weiß von allem Weg und Ziel,
Wenn längst der blinde und gehetzte,
Verarmte Mensch dem Tod verfiel.

All unser Wirken, Lieben, Hassen
Kennt unser Gott vor Urbeginn.
Und unser Ruhen, Tun und Lassen,
Ob Not es brachte, ob Gewinn,
Ob wir enttäuscht, geschmäht, erschrocken
Vor Trümmern stehen und Verlust,
Ob wir uns freuen voll Frohlocken, -
Das hat Er längst zuvor gewusst!

Wir können nichts und Gott kann alles,
Doch lässt Er weise es geschehn,
Dass an den Folgen unsres Falles
Wir stöhnend fast zugrunde gehn,
Um dann mit starken, treuen Händen
Uns zu umfassen zart und mild,
Bis wir in seligem Vollenden
Sind umgeprägt in Christi Bild.

4-413 Wir werfen uns ...

Wir werfen uns zu Deinen Füßen,
Du heilger Gott, voll Furcht und Not.
O lass uns Deine Huld genießen
Und löse uns aus Angst und Tod.
Du kennst das heiße, bange Sehnen,
Voll Frieden ganz in Dir zu ruhn,
Und zählst die ungeweinten Tränen,
Die brennen und so wehe tun.

Wir werfen uns in Deine Arme.
Wo ist ein besserer Zufluchtsort?
O dass Dein Herz sich doch erbarme,
Wie es verheißt Dein Wahrheitswort!
Du kommst voll Güte uns entgegen
Und hältst uns all Dein Heil bereit;
Umgürte uns mit Deinem Segen
Und lindre unsrer Seele Leid.

Wir werfen uns in Deiner Liebe
Unendlich weites, tiefes Meer.
O dass doch gar nichts übrig bliebe
Vom Sorgen- und vom Sündenheer,
Das oft uns zu verschlingen drohte,
Bis Du uns hast, o Gott, befreit
Vom Untergang und ewgen Tode
Hinauf in Deine Herrlichkeit.

Wir werfen uns mit dem gesamten
Am Kreuz versöhnten Hass und Spott,
Mit den Verirrten und Verdammten
Hinein in Dich, Du treuer Gott,
Weil ja Dein eignes Lustverlangen
Sich nach uns sehnt mit heilger Glut,
Bis dass, erlöst von Furcht und Bangen,
Das All in Dir, dem Vater, ruht.

4-414 Was uns die Zukunft bringt

Wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringt,
Ob Heil und Freude, Elend Leid und Not.
Doch wissen wir, dass Jesus uns umschlingt
Und wunderbar uns trägt auch durch den Tod.
Wir alle wissen nicht, ob wir vielleicht
Die letzte, schwerste Prüfung nicht bestehn,
Doch wissen wir, dass Gott uns Gnade reicht,
Die nie und nimmer uns lässt untergehn.

Wir wissen nicht, ob vor dem Lebensschluss
Durch Satans Macht noch mancher sich verirrt,
Doch wissen wir, dass Christi Überfluss
Uns wunderbar mit Trost versehen wird.
Wir wissen wohl, w e r uns der Zukunft Tor
Weit auf tut in des Vaters Heil und Licht,
Ob unser Herz auch oft den Mut verlor,
Gott tut, was uns Sein heiliges Wort verspricht.

Wir wissen nicht, ob wir "ausauferstehn" (Phil.3,10)
Wenn unsern Leib man in die Erde barg,
Doch wissen wir, dass wir einst leuchtend gehn
Hinauf, empor aus unserm Grab und Sarg.
Wir wissen nicht, ob vor dem Richterstuhl
Ein jeder Krone, Lob und Lohn gewinnt,
Doch wissen wir, dass wir dem Feuerpfuhl
Auf immer durch das Kreuz entrissen sind!

Wir wissen vieles nicht, doch kommt die Zeit,
Da unsre Augen ganz sind aufgetan.
Dann wissen wir, dass Sünde, Fluch und Leid
Nach Gottes Wort sich nie uns werden nahn,
Dass unser Vater nie mehr unsrer Schuld
Gedenken will und drum nie mehr gedenkt
Und dass die große, ewge Gotteshuld
Zu unaussprechlich hohem Ziel uns lenkt!

4-415 Das Alte stürzt

Wo Altes sinkt in Nacht und Todeswehen,
Da wird ein Neues, Göttliches entstehen.
Nur wer das Böse hasst und lässt, wird finden
Das wahre Leben, frei von Furcht und Sünden.
Wer Satan absagt und dem Herrn sich weihet,
Steht an der Pforte ewger Seligkeit.

Was lebt, das stirbt; und was da steht, muss fallen.
So geht es dir und mir, so geht es allen.
Das Leben Gottes, wozu wir erkoren,
Wird aus dem Tod der Erdennot geboren.
Glückselig ist, wer das an sich erfuhr!
Er wird gewiss zur neuen Kreatur.

Wir Toren wollen leben, doch wir sträuben
Uns gegen Gott und wollen uns betäuben
Durch Macht und Mammon und des Fleisches Lüste
Und wissen nichts von jener goldnen Küste,
Dem ewgen Ufer, wo man froh erwacht
Zum wahren Glück nach trostlos dunkler Nacht.

Doch diesen Wechsel müssen jetzt wir wagen,
Der Welt der Lüge gänzlich abzusagen
Und um Vergebung bitten und Erbarmen
Den Herrn, der jeden liebend will umarmen,
Der zu Ihm kommt mit seiner Schuld und Not
Und Leben finden darf statt Grau'n und Tod.

Was soll das Jagen und das eitle Mühen?
Die hellsten Sterne werden einst verglühn,
Und unsre arme Erde wird verbrennen;
Was nützt da unser Hassen, Ringen, Rennen,
Wenn unsre Schöpfung stürzt und jäh zerstiebt
Und einzig Gott im Sohn uns endlos liebt?

4-416 Größere Hoffnung

Wo Gottes Botschaft wird verkündigt,
Dass Christi Heil für alle gilt,
Dass den, der maßlos hat gesündigt,
Die höchste Gnade ganz umhüllt,
Da bricht in denen, die Gott kennen,
Das Sehnen auf gar stark und tief,
Ob die, die noch nicht glauben können,
Der Herr wohl auch zur Rettung rief.

Und wenn gar viele widerstehen
Dem Wort, das einmal sie gehört,
Bewusst den Weg der Sünde gehen,
Durch Satans List und Macht betört,
Ob sie wohl endlos schmachten müssen
In Qual und Fesseln, Tag und Nacht
Und werden nie der Not entrissen,
In die der Feind sie hat gebracht.

Die größte Hoffnung lebt in vielen,
Gewirkt durch Christi Wort und Geist,
Dass Gott, entsprechend Seinen Zielen,
Den fernsten Feind dem Tod entreißt.
Wer sich nicht lässt durch Liebe locken,
Den führt Er in das Strafgericht,
Bis er trotz Feindschaft und Verstocken
Zuletzt vor Gott zusammenbricht.

Die größte Hoffnung ist das Wunder,
Das Gott den Heiligen offenbart.
Wohl geht dereinst die Schöpfung unter;
Jedoch des Glaubens Blick gewahrt,
Dass Jesus Herr ist, nicht der Teufel!
Wohl dem, den an Sein Herz Er hob;
Er weiß, dass Blindheit, Wahn und Zweifel
Am Ende werden Dank und Lob!

4-417 Wesenhaftes Wissen

Woher, wozu, wohin
Kommt, dient und geht das All?
Hat alles einen Sinn,
Entstehn, Vergehn, Zerfall?
Der Gott, der alles schuf
Und Ziel und Ende weiß,
Lockt uns mit heiligem Ruf,
Dass wir zum Lob und Preis
Der Christusherrlichkeit
von Herzen sind bereit.

Woher kommt das, was ist?
Vom Nichts? Vom Schlamm? Vom Staub?
Wer glaubend das ermisst,
Der bleibt nicht blind und taub,
Dazu gab Gott Sein Wort
Und den geliebten Sohn
Als Heil und Bergungsort,
Als Löser, Licht und Lohn,
Dass jeder sehend wird
und nicht im Dunkel irrt.

Wozu dient Lust und Leid,
Die Wonne und das Weh?
Dass man die Herrlichkeit
Des ewgen Vaters seh,
Der uns durch manche Not
Und Schuld und Schwachheit trägt
Und uns durch Furcht und Tod
Erschüttert und bewegt,
Dass Er aus Kampf und Streit
Schafft höchste Herrlichkeit.

Wohin wird alles gehn?
Was ist das letzte Ziel?
Im heiligen Kreuzgeschehn
Sehn wir, was Gott gefiel.
Er wollte, dass im Sohn,
Der aller Sünden trug,
Als in der Dornenkron
Man an das Kreuz Ihn schlug,
Ein neues All entsteht,
das nie mehr untergeht.

4-418 Stets ist das Ende größer

Pred. 7,8

Wohl uns, wir werden leben,
Selbst wenn der Tod uns trifft!
Wir brauchen nicht zu beben
Vor Schwert und Strang und Gift.
Uns tragen heilige Engel
Empor in jenes Licht,
Wo weder Leid noch Mängel,
Nicht Not ist noch Gericht.

Wohl uns, wir dürfen erben
Der Sohnschaft heiligen Stand!
Vorbei ist das Verderben,
Das uns so grausam band;
Ein wunderbarer Friede,
Der alles übersteigt,
Hat sich in meine müde
Vernunft hinabgeneigt.

Das Wissen und Erlernen
Wirkt keine Herrlichkeit,
Hoch über allen Sternen
Liegt Höchstes uns bereit.
Denn unsre Gleichgestaltung
Mit Christus, unserm Haupt,
Schafft schönere Entfaltung
Als jemals wir geglaubt.

Stets ist das Ende größer
Als jeder Anfang war.
Durch Jesus, den Erlöser,
Wird einmal offenbar,
Dass unsres Gottes Wirken
Unendlich viel vermag,
Denn allen Weltbezirken
Winkt ein Vollendungstag!

4-419 Wo ist Orplid?*)

Wo ist Orplid, „das Land, das ferne leuchtet“,
Nach dem der Geist der Edelsten sich sehnt,
Dass voll Verlangen mancher Blick sich feuchtet,
Wenn weithin sich die Erde vor ihm dehnt? -
Du siehst es nimmer, es ist eine Fabel,
Du bist ein Opfer deiner Wünsche Spiel;
Verfolge die Ellipse und Parabel
Von jedem Stern, - Du findest nie dein Ziel!

Die Sichtbarkeit kann nicht Erfüllung schenken
Dem Lustbegehren einer irdschen Brust.
Du musst den Blick ins Unsichtbare lenken,
Dort wird das Wesenhafte dir bewusst.
Dem Glauben nur gelingt es, Gott zu finden;
Der Hoffnung Blick schaut die Unendlichkeit;
Der Liebe nur, gelöst von Fluch und Sünden
Durch Christi Kreuz, liegt höchstes Glück bereit!

Die Erde muss und wird zu Staub verbrennen,
Vergehn in fürchterlichem Weltenbrand;
Doch alle, die den Herrn und Retter kennen,
Ruhn dankerfüllt in Gottes Vaterhand.
Dein Ziel der Sehnsucht ist allein dort oben;
Unsagbar schön jauchzt dort dein Jubellied,
Wo Myriaden reiner Geister loben,
Dort ist unendlich Größres als Orplid!

*) Orplid ist eine von Mörike ersonnene Märcheninsel

Wo unser Können ist vergebens,
Da setzen Gottes Wunder ein.
Der Herr des Todes und des Lebens
Hat alle Vollmacht, Er allein!
Er schafft, was immer Er ersehen,
Durch Sein gebieterisches Wort;
Aus Ihm fließt Werden und Vergehen
Zu jeder Zeit, an jedem Ort.

Er kann durch Seinen Hauch erschaffen,
Was je Er plante aus dem Nichts!
Denn Wind und Sturm sind Seine Waffen,
Der Weg der Wolken und des Lichts.
Er hat ja unermessne Schätze,
Wovon der blinde Mensch nichts weiß;
Er gibt dem Weltall die Gesetze,
Und was Er schuf, gibt nie Er preis.

Auch dich und mich hat Er berufen
Zu Seines Namens Ruhm und Lob;
Wohl uns, dass auf die höchsten Stufen
Der Schöpfung uns der Herr erhob!
Er lenkt der Menschen Trieb und Denken
Und möchte ihnen alles sein;
Er will im Sohn Sich ihnen schenken
Und macht durch Jesu Blut sie rein.

Doch müssen wir zerbrochen werden,
Weil wir dem Fluch verfallen sind.
Drum kam im Sohn Er Selbst auf Erden,
Dass Er uns Sich zurückgewinnt.
Der Herr ist Gottes größtes Wunder;
Aus Kreuz und Grauen wirkt Er Heil.
Was im Gericht geht elend unter,
Nimmt einst an der Vollendung teil!

Drum bringen willig unsre Sünden

Wir Jesum, der vom Tod erstand.
Bei Ihm kann jeder Rettung finden
Aus Schuld und Fluch und Lügentand.
Und jeder, der das darf erfahren,
Der ist ein Wunder vor der Welt,
Weil er beglückt den einzig wahren
Und höchsten Schatz im Herzen hält !

4-421 Würdig ist das Lamm allein!

Würdig ist das Lamm allein.
Hat es doch Sein Gottesleben
Einst am Kreuz dahingegeben,
Dass wir könnten selig sein.
Nur wer dies Geheimnis fasst,
Kann das große Heil verstehen,
Das uns lehrt zum Ziel zu gehen
Ohne Sündenleid und -last.

Würdig ist das Lamm allein.
Gottes Sohn ist auferstanden
Aus des Todes Furcht und Banden
Und ging zur Vollendung ein.
Und den gleichen Siegespfad
Dürfen mit vieltausend andern
Wir mit Jesus Christus wandern
Nach des Vaters ewgem Rat.

Würdig ist das Lamm allein.
Er ist Ende aller Leiden
Und die Quelle aller Freuden,
Weil Er frei uns macht und rein.
In Gemeinschaft mit dem Sohn
Sind wir völlig Gott zu Eigen,
Der uns Höchstes will erzeugen,
Das Er schenkt an Lust und Lohn.

Würdig ist das Lamm allein.
Endlos wird es auch so bleiben,
Denn der Schöpfung Wahnsinnstreiben
Wird gar bald zu Ende sein.
Unser Herr prägt einst die Welt
Um in lauter Licht und Wonne
Als die wahre Lebenssonne,
Die das Weltall heilt und hält.

4-422 Heimzahlen?

Zahle niemand etwas heim,
Wenn man dich beleidigt!
Geh nicht auf des Teufels Leim,
Denn wer sich verteidigt
Und dem Gegner Böses tut,
Trägt davon den Schaden,
Den durch Rachsucht, Hass und Wut
Er auf sich wird laden.

Unser großer Gott allein
Will für alle Wehen
Einmal der Vergelter sein,
Die an dir geschehen.
Er fühlt Selber deinen Schmerz,
Hört nie auf zu lieben,
Wenn dein armes, müdes Herz
Sich hat wund gerieben.

Wer sich rächt, der ist ein Tor,
Der sich Not bereitet.
Weil er mehr noch als zuvor
In sich selber leidet.
Glücklich ist nur, wer verzeiht
Auch dem schlimmsten Feinde,
Denn der wird nach kurzer Zeit
Ihm vielleicht zum Freunde!

Gott zahlt einmal alles heim,
Böses und auch Gutes.
Er macht unsres Lebens Keim
Durch die Kraft des Blutes
Jesu Christi rein und neu,
Sich zum Wohlgefallen, -
O wie wunderbar und treu
Ist der Herr zu allen!

4-423 Zerbrochne Herzen

Zerbrochne Herzen sind die einzge Gabe,
Die unser Gott mit größter Freude nimmt.
Was ich auch leiste, was ich bin und habe,
Ist, mir zum Heil, nur zum Zerbruch bestimmt.
Auch unsre frommen Werke müssen sterben,
Die wir in unsrer eignen Kraft vollbracht.
Was aus dem Fleische kommt, das muss verderben
Und untergehn in Fäulnis, Tod und Nacht.

Doch was im Elend und Zerbruch geboren,
Was wir erstorben haben tiefbewegt,
Von dem ist sicher, dass es unverloren
Bestehen bleibt und ewge Früchte trägt.
Vor Gott gilt das nur, was Er Selbst gegeben,
Was Er durch Seinen Heiligen Geist gezeugt;
Nur den wird Er ins ewge Licht erheben,
Der sich vor Ihm hat in den Staub gebeugt.

Zerbrochne Herzen sind dem Herrn zur Freude,
Gott anerkennt nur den zerschlagenen Geist.
Zu Trümmern stürzt das stolze Weltgebäude,
Das Satan mit sich ins Verderben reißt. -
Wer wirklich leben will, muss niedersinken
Zu Gottes Füßen als verlornen Sohn;
Dann aber darf er jubilierend trinken
Den Kelch der Gnade an dem höchsten Thron.

Wer stolz und selbstbewusst ist, wird es lernen,
Ob auch sein Herz sich himmelhoch erhebt;
Nicht auf der Erde und nicht in den Sternen
Die Gnadenfülle unsres Vaters lebt;
In Seinem Sohn ist uns Sein Heil verliehen;
Durch Jesu Kreuz und Auferstehen nur
Will Gott zerbrochne Sünder zu Sich ziehen
In Seine geistverklärte Lichtsnatur.

4-424 Jesus wird uns ganz erlösen

Zeugungs- und Zerstörungstriebe
Wohnen tief in unsern Herzen.
Wehe uns, wenn nichts uns bliebe
Als Enttäuschung, Qual und Schmerzen!
Glücklich aber, wen die Gnade
Führt auf Christi Kreuzespfade,
Weil der Glanz der wahren Welt
Dann in seine Seele fällt.

Was einst böse war, muss schweigen,
Gott wirkt neues, wahres Leben,
Dankerfüllt sich viele neigen
Ob des Heils, das Er gegeben.
Gott errettet, heilt und reinigt
Den, der Ihm sich ganz vereinigt,
Allem gilt Sein Gnadenruf,
Was Er liebend je erschuf.

Selig, die den dunklen Mächten
Durch den Glauben sind entflohen!
Nichts darf länger mehr sie knechten,
Wirkungslos ist all ihr Drohen.
Denn in Jesu Segenshänden
Müssen Schuld und Jammer enden,
Weil Sein Werk auf Golgatha
Für die ganze Welt geschah.

Alle guten, alle bösen
Triebe werden einst geheiligt,
Jesus wird uns ganz erlösen,
Dass wir völlig unbeteiligt
An dem Wahnsinn und Verderben
Brauchen nicht hineinzusterben
In den bittern zweiten Tod,
Der den Feinden Gottes droht.

4-425 Zion, der Schönheit Vollendung

Ps. 50,2

Zion, der Schönheit Vollendung,
Strahlt wie ein Lichtdiamant
Ob seiner Herrlichen Sendung,
Die unsre Erde umspannt.
Es wird nicht mehr lange dauern,
Bis dass dein Gott und dein Herr
Siegend umgibt deine Mauern
Trotz deiner Feinde Geplärr.

Dann werden alle sie schweigen,
Die dich bedroht und geschmäht;
Sie müssen sich alle verneigen,
Wenn Gottes Lichtsmajestät
Macht Deine Gegner zunichte,
Dass sie wie Schatten verwehn,
Wenn durch die Endzeitgerichte
Alle zugrunde sie gehn.

Er ruft zuerst Seine Frommen,
Wo sie auch seien, zuhauf;
Dann wird im Feuer Er kommen,
Mächtig in eilendem Lauf,
Richtet mit heiligem Gerichte
Freunde und Feinde zumal,
Dass Seines Volkes Geschichte
Frei wird von Sünde und Qual.

Wer an dem Tag der Bedrängnis
Glaubend entgegen Ihm eilt,
Der wird von jedem Verhängnis
Völlig gelöst und geheilt.
Glücklich, die jetzt schon Ihn finden!
Aus der Verzweiflung und Pein
Gehn sie, gelöst von den Sünden,
Jetzt schon zur Herrlichkeit ein!

4-426 Fremdling, Waise, Witwe

Jer. 7,6

Zum Fremdling wird ein jeder
In dieser wirren Welt
Der frechen Übertreter,
Die unserm Gott missfällt.
Der Gute weicht dem Bösen,
Der Schlechte hat die Macht;
Das liebende Erlösen
Des Herrn wird nur verlacht.

Wie Waisen ohne Vater
Und Mutter fühlt man sich.
Kein segnender Berater;
Der Schönheit Glanz verblich;
Man schmätzt das Wort des Höchsten,
Verachtet das Gebet,
Fast jeder seinen Nächsten
Beschimpft und hintergeht.

Gleich einer Witwe leben
Vereinsamt und allein,
Der Traurigkeit ergeben,
Gequält tagaus, tagein,
So viele, die nichts wissen
Von Gott und Seiner Huld,
Umhüllt von Finsternissen
In ihrer Angst und Schuld.

Das alles hat ein Ende,
Wenn Jesu Christi Licht
Befreit uns Herz und Hände
Und segnend zu uns spricht,
Wenn wir Sein Kreuz verstehen,
Wo wie ein Lamm Er starb
Und unter Todeswehen
Das Heil erwarb.

Der Herr ist auferstanden
Und hoch zu Gott erhöht
Er reißt aus allen Banden
Den, der von Herzen fleht
Als Sünder und Verlorner,
Dass bald er lichtverklärt
Als froher Auserkornen
Das Heil des Herrn erfährt.

Das hat Sein Wort verheißen,
Das ist der Siegesweg!
O lass heraus dich reißen
Und bleib nicht stumpf und träg
Bei Trug und Trümmern stehen
Und fasse frohen Mut,
Dann wirst du staunend sehen:
Der Herr macht alles gut!

4-427 Zum Himmel schauen wir empor

Zum Himmel schauen wir empor,
Wenn viele nur im Staube wühlen
Und leihen unser Herz und Ohr
Den göttlichen und ewgen Zielen.
Wohl wirken wir mit Ernst und Fleiß,
Um Heim und Brot und Kleid zu schaffen,
Doch wichtger ist, dass wir zum Preis
Des Schöpfers führen Seine Waffen!

Rings um uns her ist Furcht und Schuld,
Sind Arme, Schwache, Feinde, Toren,
Und wer nichts weiß von Jesu Huld,
Ist angstbelastet und verloren.
Rühmt man sich auch mit stolzem Mund
Und wähnt, den Sinn der Welt zu kennen, -
Im Herzen ist uns weh und wund,
Und des Gewissens Qualen brennen.

Wer wirklich aus der Wahrheit ist
Und Schmutz und Sünde will besiegen,
Durchschaut des Satans Lug und List
Und braucht ihm nicht zu unterliegen.
In Christi Kreuz und Auferstehn
Sind Gottes Kräfte ihm gegeben,
Mit denen glaubend er darf gehn
Den Gnadenweg ins ewge Leben.

Wer Gottes Heil erfassen darf,
Voll Demut hört auf Seine Worte,
Sieht in dem Herrn, den man verwarf,
Des Vaters Lichts- und Liebespforte.
Nur wer sich selbst an Gott verlor,
Wird frei von Schuld und kann nur loben; -
Zum Himmel schauen wir empor
Und freuen uns der Heimat droben!

4-428 Vollgewissheit

Zur Vollgewissheit wird das Sehnen,
Das jedes Menschenherz durchglüht,
Wenn man, und sei's auch unter Tränen,
Die Sünde und die Schande flieht
Und sich bewegt zum Schöpfer wendet,
Der alle liebend lockt und lädt,
Dass jedes Quälen wird beendet
Im Glanz der Gnadenmajestät.

Zur Vollgewissheit wird das Ahnen,
Das unsern Geist so tief bewegt,
Wenn man die Wege und die Bahnen
Des Lebens rings um uns erwägt.
Das Licht, die Luft, die Welt der Pflanzen,
Das Tier, oft klein, doch wunderbar,
Die Mücklein, die vor Freude tanzen
Im Gold der Sonne, Jahr für Jahr.

Zur Vollgewissheit wird der Glaube,
Der Höhres sucht als Trog und Stall.
Er bleibt nicht hängen an dem Staube,
Sein Geist sinnt übers Weltenall
Und fragt, ob dort der Schöpfer wohne,
In jenen Sphären, fern und still,
Der einst des ewgen Lebens Krone
Den Überwindern geben will.

Zur Vollgewissheit wird das Hoffen,
Wenn wir das Wort des Herrn verstehn
Und alles Leid, das uns betroffen,
In einem höhern Lichte sehn.
Das Erdendasein ist nicht alles,
Das wahre Leben winkt uns noch,
Die wir entfliehn dem Fluch des Falles
Und dieser Erde Wahn und Joch.

Zur Vollgewissheit wahrer Liebe

Gelangt ein jedes Menschenherz,
Das sich dem irren Weltgetriebe
Entreißt, wenn auch in Qual und Schmerz.
Des Vaters Huld in Seinem Sohne
Wird uns als wunderselges Heil
Auf unserm Pfad durchs Kreuz zur Krone
In der Vollendung bald zuteil.

4-429 Zutiefst ist all mein Leben...

Zutiefst ist all mein Leben nicht
Ein weitgespannter Bogen,
In den Verzweiflung, Nacht und Licht
Sind täglich einbezogen.
Mein Leben ist kein schwankes Boot,
Vom Sturm umhergeschleudert,
Das von geheimer Angst bedroht
Gar oftmals murt und meutert.

Zutiefst ist all mein Leben nur
Ein Sehnen nach dem Frieden,
Den Deine heilige Gottnatur,
Herr Jesu, mir beschieden.
In Deinem Tod und Auferstehn
Ist mir zuteil geworden,
Was als das höchste Heilsgeschehn
Mich trägt an allen Orten.

Zutiefst bist all mein Leben D u,
Mein Retter und Versöhner!
Du strömst mir Deinen Reichtum zu,
Viel Herrlicher und schöner
Als wir geahnt; Dein Lieben trägt
Mich treu durch alle Leiden,
Und Deine Huld mich hegt und pflegt
Bis in die Ewigkeiten!

Zutiefst willst Du mir alles sein,
In Wahrheit wirklich alles!
Du lösest völlig Furcht und Pein
Und Schrecken des Zerfalles.
Was war, ist aus, - kehrt nie zurück
Im künftgen Weltgebäude,
Denn dann regiert Dein Gottesglück
Und Deine ewge Freude!

4-430 Zuverlässig ist das Wort

2. Tim.2,11-13

Zuverlässig ist das Wort
Das uns unser Herr gegeben.
Wer Ihn fand als Heil und Hort,
Wird fortan auch mit Ihm leben.
Wer mit Ihm gestorben ist,
Wird im Kampf der Sünde siegen
Und braucht Satans Macht und List
Niemals mehr zu unterliegen.

Zuverlässig ist das Wort
Wenn getreu auf Ihn wir harren
Allezeit, an jedem Ort,
Hält man uns auch oft für Narren,
Sollen wir einst Herrscher sein
Als die auserwählten Brüder;
Jesus ist das Haupt allein,
Aber wir sind Seine Glieder.

Zuverlässig ist das Wort;
Staunend blicken wir nach oben,
Denn hier unten schon und dort
Werden wir Ihn jauchzend loben
Ob der Größe Seiner Macht,
Die aus allen Satansketten
Und aus tiefster Not und Nacht
Die verlorne Welt wird retten.

Zuverlässig ist das Wort!
Wann wird, Herr, Dein Tag erscheinen
Da Du von der Erde fort
Uns dann heimholst als die Deinen?
Du bleibst treu dem heiligen Schwur,
Dass im Himmel und auf Erden
Die gesamte Kreatur
Einmal wird verherrlicht werden.